



Stiftung für eidgenössische Zusammenarbeit
Fondation pour la collaboration confédérale
Fondazione per la collaborazione confederale
Fundaziun per la collavuraziun federala



Ganterbrücke Brig, © Simpon Tourismus

Jahresbericht 2015

Rapport annuel 2015

Inhaltsverzeichnis

Einleitung	5
A Allgemeiner Teil	7
1 Stiftungsrat der ch Stiftung	7
1.1. Zusammensetzung	7
1.2. Sitzungen	7
1.3. Themen	8
2 Geschäftsstelle	9
2.1. Personelles und Aktivitäten	9
2.2. Finanzen	10
2.3. Standorte	10
3 Konferenz der Kantonsregierungen KdK	11
3.1. Zusammensetzung	11
3.2. Sitzungen und wichtige Themen	11
B Spezieller Teil	14
1 Austausch und Mobilität	14
1.1. Allgemeines	14
1.2. Projekt Neukonzeption Austausch und Mobilität	14
1.3. Stufenplanung	14
1.4. Zusammenarbeit mit der Schweizerischen Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren (EDK)	15
1.5. Zusammenarbeit ch Stiftung – kantonale Austauschverantwortliche	15
1.6. Austauschstatistik	15
1.7. Kommunikation	16
2 ch Austausch	20
2.1. Zusammenarbeit mit dem Bundesamt für Kultur (BAK) sowie weiteren Partnern	20
2.2. Dienstleistungen, Programme und Projekte	21
3 ch Agentur	23
3.1. Calls 2011, 2012 und 2013	23
3.2. Einrichtung der Übergangslösung Erasmus+ 2015	23
3.3. Ergebnisse des Antragsverfahrens	23
3.4. Neue Verordnung und Vertragsbeziehung mit dem SBFI	25
3.5. Ausblick	25
4 ch Reihe	26
4.1. Übersicht Erscheinungen	26
4.2. Projekte	27
5 Aktivitäten	28
5.1. ch Regierungsseminar 2015	28
5.2. Föderalismus	32
5.3. Finanzbericht zu den interkantonalen Regierungs- und Direktorenkonferenzen	33
5.4. Haus der Kantone	34
5.5. Weitere Dienstleistungen	35

C	Genehmigung Jahresbericht	37
	Anhänge	72
	Laufende Rechnung 2014	72
	Jahresrechnung 2014	73
	Bericht der Revisionsstelle	76
	Organigramm	77

Einleitung

Für den Bereich Austausch und Mobilität war 2015 das erste reguläre Jahr nach der Zäsur vom 9. Februar 2014 und den sistierten Verhandlungen mit der EU über die europäischen Austauschprogramme. Die Schweiz ist zwar weiterhin kein Programmland von Erasmus+. Aus der Umsetzung der Übergangslösung 2015 resultierten gegenüber dem Vorjahr dennoch 11% mehr Mobilitäten. Auch das niederschwellige Angebot SchulfahrtPLUS hat sich im Berichtsjahr sehr positiv entwickelt. Es ermöglichte rund 4'500 Schülerinnen und Schülern unvergessliche Erlebnisse auf ihrer Reise in eine andere Sprachregion der Schweiz. Dieser Anstieg der Mobilitätszahlen setzt einen mehrjährigen Trend fort. Die Austauschstatistik verzeichnet gemäss Angaben der Kantone bereits zwischen den Schuljahren 2010/2011 und 2013/2014 80% mehr Austausch-Teilnehmende innerhalb der Schweiz. Diese Ergebnisse bedingen ein gutes Zusammenspiel aller Akteure. Anlässlich des schweizerischen Austauschkongresses in St. Gallen im letzten September verlieh die ch Stiftung zum ersten Mal einen Anerkennungspreis für Verständigung. François Maffli, langjähriger Austauschverantwortlicher des Kantons Waadt, wurde für seine besonderen Verdienste zugunsten der Verständigung zwischen den Sprachregionen geehrt.

Im Jahr 2015 kommunizierte die ch Stiftung ihre Austauschangebote und gute Praxisbeispiele intensiv. Die Kommunikation soll das Thema nicht nur bekannt machen, sondern auch zur Teilnahme ermutigen und den Nutzen für den Unterricht und die persönliche Entwicklung vermitteln. Ein wichtiges Kommunikationsinstrument ist die Website ch-go.ch, die 2015 komplett überarbeitet und konsequent auf die einzelnen Bildungsstufen und verschiedenen Benutzergruppen ausgerichtet wurde. – Im Berichtsjahr hat die ch Stiftung mit einer Expertengruppe die praktischen Schwierigkeiten bei der Weiterentwicklung von Austausch auf Stufe obligatorische Schule und Mittelschule erhoben. Der nun vorliegende Bericht identifiziert Faktoren, die sich in der Praxis besonders hemmend bzw. besonders förderlich auf Austausch auswirken. Der Bericht wurde der Schweizerischen Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren (EDK) und dem Bundesamt für Kultur (BAK) übergeben. Bund und Kantone führen seit Beginn 2015 unter Einbezug der ch Stiftung Gespräche über die Neukonzeption der Austausch- und Mobilitätsförderung. Anlass dazu bildet die Tatsache, dass der Bund unter verschiedenen Titeln bedeutende Mittel in die Förderung des Austauschs und der Mobilität im Ausland und in der Schweiz investiert, eine integrierte Austausch- und Mobilitätsstrategie jedoch fehlt. Dazu kommen das mögliche Scheitern der Gespräche betreffend die Teilnahme der Schweiz an den europäischen Austauschprogrammen Erasmus+ ab 2017, die neue Kulturbotschaft 2016–2020, in der eine Verstärkung der Austauschförderung in der Schweiz vorgesehen ist, sowie ein Postulat des Nationalrats, das ein «Konzept für Sprachaufenthalte» verlangt. Die Projektgruppe setzt sich zusammen aus dem Staatssekretariat für Bildung, Forschung und Innovation (SBFI) (Leitung), dem BAK, dem Bundesamt für Sozialversicherungen (BSV) und den Kantonen, vertreten durch die EDK. Ziel der Arbeiten ist es, eine gemeinsame Gesamtstrategie für die Förderung von Austausch und Mobilität zu definieren und die bestmögliche Organisationsform zu bestimmen. Am 4. Februar 2016 haben die involvierten Bundesämter und die EDK darüber informiert, dass eine neue gemeinsame Organisation künftig den Austausch innerhalb der Schweiz und mit dem Ausland fördern wird. Die Leistungsvereinbarungen mit der ch Stiftung werden daher nicht über das Jahr 2016 hinaus verlängert. Die ch Stiftung bedauert diesen Entscheid. Sie wird alles daran setzen, die Leistungsaufträge für das Jahr 2016 zu erfüllen, und unterstützt den Aufbau der Neuorganisation. Ab 2017 wird diese neue Organisation des Bundes und der Kantone die Austausch- und Mobilitätsförderung übernehmen.

Die Stärkung und Weiterentwicklung des Föderalismus war auch in diesem Jahr eine Kernaufgabe der ch Stiftung. Symbolhaft kam dies in der erneuten Verleihung des Föderalismuspreises zum Ausdruck. Auf den ersten Preisträger Arnold Koller folgte 2015 Emil Steinberger. Der Kabarettist, Schriftsteller, Film- und Theaterschaffende trägt bis heute zum gegenseitigen Verständnis, zur Verständigung über die Sprachgrenze hinweg und zum nationalen Zusammenhalt der Schweiz bei. Erstmals entsteht zudem eine Studie im Auftrag der ch Stiftung, die den Zusammenhang zwischen Föderalismus und Wettbewerbsfähigkeit untersuchen soll. Das Projekt wird vom Verband Schweizerischer Kantonalbanken (VSKB) mitgetragen und im Frühling 2017 aus Anlass des 50-jährigen Stiftungsjubiläums publiziert.

Dr. Sandra Maissen
Geschäftsführerin

März 2016

A Allgemeiner Teil

1 Stiftungsrat der ch Stiftung

1.1. Zusammensetzung

Der Stiftungsrat ist das oberste Organ der ch Stiftung für eidgenössische Zusammenarbeit (ch Stiftung). Jeder Kanton hat darin mit einem Regierungsvertreter oder einer Regierungsvertreterin Einsitz. Im Jahre 2015 hat die Stiftungsratsversammlung am 7. Januar stattgefunden. Die laufenden Geschäfte werden jeweils vom Leitenden Ausschuss vorbereitet. Dieser besteht aus mindestens sieben Mitgliedern unter Berücksichtigung der Sprachregionen. Der Präsident der ch Stiftung sowie die Mitglieder des Leitenden Ausschusses werden vom Stiftungsrat für eine Amtsdauer von jeweils zwei Jahren gewählt. Im Jahr 2015 gehörten dem Leitenden Ausschuss folgende Mitglieder an:

- Regierungspräsident Benedikt Würth (SG), Präsident
- Ministerin Elisabeth Baume-Schneider (JU)
- Regierungsrat Rolf Degen (AR), bis 31. Mai 2015
- Regierungsrätin Esther Gassler (SO)
- Staatskanzler Giampiero Gianella (TI)
- Staatsschreiber Peter Grünenfelder (AG)
- Staatsrat Beat Vonlanthen (FR)
- Landammann Heidi Z'graggen (UR)

1.2. Sitzungen

Der Leitende Ausschuss traf sich am 30. April und am 20. November 2015 in Solothurn zu je einer Sitzung. Seine Aufgabe ist es, die Geschäfte für den Stiftungsrat vorzubereiten.

Die nächste Sitzung des Stiftungsrates findet am 6. Januar 2016 in Interlaken statt. Neben den statutarischen Geschäften (Rechnung, Budget, Wahlen) stehen die folgenden Themen im Vordergrund:

- Austausch und Mobilität: Planung von prioritären Massnahmen (inklusive Kommunikation) pro Bildungsstufe.
- Europäische Bildungsprogramme: Bericht zur Übergangslösung 2015. Verlängerung des Mandats für die Übergangslösung 2016.
- ch Austausch: Erneuerung der Leistungsvereinbarung mit dem Bundesamt für Kultur (BAK) für 2016, Lehrerinnen- und Lehreraustausch zwischen den Sprachregionen und das Austauschangebot SchulreisePLUS für Schulklassen.
- Jubiläum 50 Jahre ch Stiftung im 2017: Verabschiedung des Detailkonzepts.
- Föderalismus: Informationen zum Föderalismusmonitoring 2015 und zur Erneuerung der Monitoring-Geschäftsdatenbank für Konferenzen und Kantone
- ch Reihe: Information zu den Neuerscheinungen im Jahr 2015
- Haus der Kantone: Information zur Erhebung von zusätzlichem Raumbedarf bei den Regierungs- und Direktorenkonferenzen.

1.3. Themen

Die wichtigsten Aufgabenbereiche und Themenschwerpunkte werden im Teil B dieses Jahresberichts näher ausgeführt. Die nachfolgende Zusammenfassung ermöglicht einen Überblick:

Austausch und Mobilität

Mit verschiedenen Kommunikationsmassnahmen konnte der Stellenwert des Austausches in der Öffentlichkeit erhöht werden. Auf Wunsch der Schweizerischen Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren (EDK) wurden die Schwierigkeiten, welche die Weiterentwicklung des Austausches auf Stufe obligatorische Schule und Mittelschulen erschweren, analysiert.

Zum ersten Mal verlieh die ch Stiftung einen Anerkennungspreis für Verständigung. Der langjährige Austauschverantwortliche des Kantons Waadt, François Maffli, wurde für seine Verdienste bei der Verständigung zwischen den Sprachregionen geehrt. Bund und Kantone (vertreten durch die EDK und die ch Stiftung) führen unter der Leitung des Staatssekretariates für Bildung, Forschung und Innovation (SBFI) Gespräche mit dem Ziel, eine Gesamtstrategie (Ziele und Organisation) für die Förderung von Austausch und Mobilität zu definieren. Ergebnisse werden Anfang 2016 erwartet.

Europäische Bildungsprogramme

Im Rahmen der Übergangslösung bei den europäischen Bildungsprogrammen konnte eine Steigerung der Mobilitäten um 11% gegenüber dem Vorjahr erreicht werden. Für 2016 wird das Mandat der ch Stiftung für die Übergangslösung um ein weiteres Jahr verlängert.

ch Austausch

Das Programm ScholareisePlus hat sich positiv entwickelt und findet Anklang. Leider wird es der Stiftung Pro Patria nach 2016 nicht mehr möglich sein, den Klassenaustausch finanziell zu unterstützen. Die ch Stiftung hat das Bundesamt für Kultur betreffend die Übernahme des Beitrags zur direkten Förderung angefragt.

Föderalismus

Der Föderalismuspreis 2015 wurde an Emil Steinberger verliehen. Mit seinem Humor und seiner charmanten Art trägt er bis heute zum gegenseitigen Verständnis sowie zur Verständigung innerhalb der Schweiz und zum nationalen Zusammenhalt bei. Im Rahmen des Projekts „Monitoringlösung Bundesgeschäfte für Konferenzen und Kantone“ wird die bestehende Datenbank erneuert und soll im Sommer 2016 eingeführt werden. Zusammen mit dem Verband Schweizerischer Kantonalbanken wurde eine Studie zu Föderalismus und Wettbewerbsfähigkeit in Auftrag gegeben. Die Veröffentlichung dieser Studie ist im Rahmen des 50-Jahr-Jubiläums der ch Stiftung im 2017 vorgesehen.

2 Geschäftsstelle

2.1. Personelles und Aktivitäten

Am 31. Dezember 2015 betrug der Personalbestand der gesamten Organisation 67 Mitarbeitende mit einem Arbeitspensum von insgesamt 55.7 Vollzeitstellen (ohne kaufmännische Praktika). Bei der Geschäftsstelle der ch Stiftung in Solothurn (Dornacherstrasse 28A) sind 43 Mitarbeitende beschäftigt und im Sekretariat der Konferenz der Kantonsregierungen (KdK) (Haus der Kantone, Speichergasse 6) in Bern 24 Personen. Zusätzlich bietet die ch Stiftung je eine Praktikumsstelle für Lehrabgänger/-innen aus der Romandie oder dem Tessin im administrativen Bereich an beiden Standorten, ein wissenschaftliches Praktikum im Bereich KdK sowie eine Lehrstelle für die Ausbildung zur Kauffrau/zum Kaufmann an.



Dornacherstrasse 28A, Solothurn



Haus der Kantone, Speichergasse 6, Bern

In diesem Berichtsjahr durften drei Mitarbeitende aus dem Sekretariat der KdK ein Dienstjubiläum feiern:

- Ursula Blumer, Stv. Leiterin Bereich Aussenpolitik, Informationsbeauftragte der Kantone in der Direktion für europäische Angelegenheiten EDA, 15 Jahre
- Reto Gasser, Vertreter der Kantone im EJPD, 10 Jahre
- Nicole Gysin, Stv. Leiterin Bereich Innenpolitik / Beauftragte Kommunikation KdK, 10 Jahre

Die personelle Besetzung der Geschäftsführung sowie der Bereichs- und Stabsleitungen sah im Berichtsjahr wie folgt aus:

Geschäftsführerin ch Stiftung /
Generalsekretärin KdK

Dr. Sandra Maissen

Personal
Finanzen
Projekte / Betrieb Haus der Kantone

Beatrice Müller
Monika Zanon
Martin Rosenfeld

Dienstleistungen
ch Agentur
ch Austausch
KdK Innenpolitik/Koordination
KdK Aussenpolitik

Dr. Daniel Arber
Alain Becker
Silvia Mitteregger
Thomas Minger
Roland Mayer



Geschäftsausflug im Juli 2015 ins Freilichtmuseum Ballenberg bei Brienz (Foto: Freilichtmuseum Ballenberg, Sarah Michel)

2.2. Finanzen

Das neue Rechnungslegungsrecht, welches am 1. Januar 2013 in Kraft getreten ist, muss spätestens für das Geschäftsjahr 2015 angewendet werden. Um der neuen Gesetzgebung zu entsprechen, musste die auf den Kontenplan HRM2 aufgebaute Bilanz und Erfolgsrechnung auf die verlangte Gliederung vorbereitet werden. Im Jahresbericht 2015 werden die Zahlen 2014 allerdings noch wie bisher publiziert, da diese von der Revision auch so revidiert wurden.

Wie unter B 5.5 näher erläutert wird, führt die ch Stiftung die Buchhaltung und Personaladministration für zwei neue Mandanten sowie für einen weiteren kleinen Trägerverein. Mit diesen neuen Kunden erbringt die ch Stiftung nun insgesamt für sieben interkantonale Konferenzen bzw. Institutionen die Finanz- und Personaladministration im Mandat.

2.3. Standorte

Die Geschäftsstelle der ch Stiftung befindet sich in Solothurn am statutarischen Sitz der Organisation. Dieser Standort befindet sich unmittelbar neben dem Bahnhof Solothurn beim Gleis 1 in einem modernen Bürokomplex (Perron 1). Die ch Stiftung ist zudem Betreiberin des Hauses der Kantone in Bern. Die an diesem zweiten Standort tätigen Mitarbeitenden arbeiten mehrheitlich für die Konferenz der Kantonsregierungen. Weitere Informationen zum Haus der Kantone finden sich in Kapitel 5.4 im Teil B.

3 Konferenz der Kantonsregierungen KdK

Am 8. Oktober 1993 wurde die Konferenz der Kantonsregierungen (KdK) gegründet. Gemäss der zugrunde liegenden Vereinbarung soll die KdK die Zusammenarbeit in kantonalen Zuständigkeitsbereichen sowie in kantonsrelevanten Angelegenheiten des Bundes fördern und die erforderliche Koordination sowie die Information zuhanden der Kantone sicherstellen. Sie bildet als Plattform für die Kantone die Schnittstelle zwischen Bund und Kantonen in wichtigen staatspolitischen und in ausserpolitischen Dossiers.

Mitglied der KdK sind die Regierungen aller 26 Kantone. Sie können sich über die KdK in kantonsrelevanten Fragen gezielt und abgestimmt in die Bundespolitik einbringen. Der gemeinsame Auftritt der Kantonsregierungen stärkt die Stellung der Kantone auf Bundesebene.

An der Gründungsversammlung der KdK wurde die Sekretariatsführung im Sinne eines Mandates der ch Stiftung übertragen, die auch an den Vorbereitungen zur Gründung der Konferenz massgeblich beteiligt war. Seither führt die ch Stiftung das Sekretariat der KdK und die Geschäftsführerin der ch Stiftung amtiert gleichzeitig als Generalsekretärin der KdK.

3.1. Zusammensetzung

Das oberste Entscheidorgan der KdK ist die vierteljährlich tagende Plenarversammlung, in der jeder Kanton mit einem Mitglied seiner Regierung vertreten ist und eine Stimme hat. Die Vertretung eines Kantons in der KdK wird jeweils durch die Regierung des entsprechenden Kantons geregelt.

Als Führungsorgan der KdK ist der Leitende Ausschuss eingesetzt, dessen Mitglieder aufgrund eines regionalen Schlüssels nominiert werden. Im Berichtsjahr setzte sich der Leitende Ausschuss wie folgt zusammen:

- Staatsrat Jean-Michel Cina (VS), Präsident
- Regierungspräsident Hans-Jürg Käser (BE), Vizepräsident
- Regierungsrätin Elisabeth Baume-Schneider (JU), bis 19. Juni 2015
- Regierungsrat Andrea Bettiga (GL)
- Regierungsrätin Esther Gassler (SO), ab 19. Juni 2015
- Staatsratspräsident Norman Gobbi (TI)
- Regierungsrätin Barbara Janom Steiner (GR)
- Staatsratspräsident François Longchamp (GE)
- Regierungspräsident Ernst Stocker (ZH)
- Regierungsrat Kurt Zibung (SZ)

3.2. Sitzungen und wichtige Themen

Im Berichtsjahr fanden am 20. März, am 19. Juni, am 25. September und am 18. Dezember ordentliche Plenarversammlungen statt.

Im Zentrum der ausserpolitischen Aktivitäten stand auch in diesem Jahr die Umsetzung von Art. 121a BV sowie ganz grundsätzlich das Verhältnis zu Europa (Koordination und institutionelle Fragen). Am 19. Juni 2015 haben die Kantonsregierungen anlässlich der Plenarversammlung der KdK zu den Vorschlägen des Bundesrates zur Umsetzung von Art. 121a BV Stellung genommen. Sie wiesen dabei insbesondere auf die Bedeutung einer föderalen Ausgestaltung eines möglichen Zulassungssystems hin. Sie machten aber auch deutlich, dass eine abschliessende Würdigung erst dann erfolgen kann, wenn

die Resultate aus den Gesprächen mit der EU betreffend Revision des Freizügigkeitsabkommens (FZA) vorliegen. Schliesslich betonten die Kantonsregierungen erneut, dass der bilaterale Weg mit der EU auch angesichts der veränderten Rahmenbedingungen fortgesetzt werden sollte. An der Plenarversammlung vom 18. Dezember diskutierten die Kantonsregierungen das weitere Vorgehen in diesem Zusammenhang.

Die Kantonsregierungen verabschiedeten weiter Stellungnahmen zu den Verhandlungsmandaten für die Aushandlung von Freihandelsabkommen der EFTA-Staaten mit den Philippinen, Georgien und Ecuador.

Im Bereich der Menschenrechtsfragen verabschiedeten die Kantonsregierungen an der Plenarversammlung vom 20. März ein Konzept zur Koordination der Verfahren im Zusammenhang mit den Staatenberichten zur Menschenrechtssituation in der Schweiz. Dieses Konzept kann in der Praxis allerdings nur umgesetzt werden, wenn der Bund seinerseits eine Koordinationsstelle bezeichnet. Zudem wurde an der Plenarversammlung vom 25. September eine Stellungnahme zur Evaluation des Schweizerischen Kompetenzzentrums für Menschenrechte (SKMR) verabschiedet.

Die innenpolitischen Aktivitäten standen ebenfalls stark im Zeichen der Umsetzung des Art. 12 1a BV. An der Plenarversammlung vom 19. Juni verabschiedeten die Kantonsregierungen eine Stellungnahme zur entsprechenden Vernehmlassungsvorlage für eine Revision des Ausländergesetzes (AuG). Darüber hinaus verabschiedeten der Bund und die Kantone am 19. Juni eine gemeinsame Vereinbarung zur Mobilisierung des inländischen Arbeitskräftepotenzials, die Fachkräfteinitiative plus (FKI plus). Weiter verabschiedeten die Kantonsregierungen im Rahmen der KdK Stellungnahmen 1) zur Weiterführung von E-Government Schweiz ab 2016, 2) zur Legislaturplanung des Bundes 2015–2019 sowie 3) zur Vernehmlassungsverordnung. Per Zirkularbeschluss verabschiedeten die Kantonsregierungen zudem eine politische Verständigung betreffend die Dotation des Ressourcenausgleichs 2016–2019, welcher die eidgenössischen Räte in der Sommersession gefolgt sind. Ende Jahr genehmigten die Kantonsregierungen im Rahmen der KdK die neue Strategie E-Government Schweiz sowie die öffentlich-rechtliche Rahmenvereinbarung über die E-Government-Zusammenarbeit in der Schweiz ab 2016 (unter Vorbehalt der Beschlüsse der PV KdK vom 18.12.2015).

Weitere wichtige innenpolitische Geschäfte waren die Folgearbeiten im Bereich Umsetzung von Bundesrecht durch die Kantone (Studie Büro Vatter zum frühzeitigen Einbezug der Kantone in das Gesetzgebungsverfahren auf Bundesebene), das Föderalismusmonitoring 2014, der Entscheid für die Einführung einer neuen Monitoring-Geschäftsdatenbank sowie die Umsetzung der Massnahmen aus dem Monitoringbericht Föderalismus 2011–2013, namentlich die Lancierung des Projekts „Überprüfung der Aufgabenteilung Bund – Kantone“. Erwähnung verdient auch die Umsetzung des Kommunikationskonzepts und der neue KdK-Newsletter „Standpunkt der Kantone“, welcher künftig viermal pro Jahr jeweils im Anschluss an die Plenarversammlungen erscheint.

Der Leitende Ausschuss, der in erster Linie die laufenden Geschäfte betreut und die Plenarversammlungen vorbereitet, tagte am 5. Februar (in Brüssel), am 8. Mai, am 28. August und am 13. November. Am 20. März und 13. November traf sich der Leitende Ausschuss mit einer Delegation des Bundesrates zum „Föderalistischen Dialog Bund – Kantone“. Des Weiteren fanden im Rahmen der Europadialoge am 28. Januar, 22. April, 23. Juni, 17. August, 7. Oktober, 26. Oktober und 30. November europapolitische Aussprachen mit einer Delegation des Bundesrates statt.

Am 8. Mai und 21. September fanden Treffen mit dem Büro des Ständerates statt. Zudem lud der Leitende Ausschuss anlässlich der vier Sessionen der Eidgenössischen Räte jeweils zum „Stammtisch der Kantone“ ein. Diskutiert wurden folgende Themen:

- Die Schweizer Wirtschaft nach dem SNB-Entscheid – Aufhebung des Euro-Mindestkurses
- Nationalstrassen- und Agglomerationsfonds (NAF)
- Energiestrategie 2050
- Ausblick auf die kommende Legislaturperiode 2015–2019
- Unternehmenssteuerreform USR III

Darüber hinaus fanden zahlreiche Sitzungen politischer und technischer Arbeitsgruppen und Kommissionen statt.

B Spezieller Teil

1 Austausch und Mobilität

1.1. Allgemeines

Anerkennungspreis für Verständigung der ch Stiftung

Die ch Stiftung hat am 3. September 2015 den ersten Anerkennungspreis für Verständigung verliehen. Im Rahmen des schweizerischen Austauschkongresses übergab der Präsident der ch Stiftung, Regierungspräsident Benedikt Würth, dem Preisträger François Maffli ein Preisgeld von 5'000.- CHF und würdigte dessen Arbeit als langjähriger Austauschverantwortlicher des Kantons Waadt. Der Preisträger war von der Jury des Föderalismuspreises an ihrer Sitzung vom 7. Mai 2015 bestimmt worden. Mit dem Anerkennungspreis für Verständigung soll jeweils eine Person geehrt werden, die sich in besonderem Masse für die Verständigung zwischen den verschiedenen Sprachregionen der Schweiz einsetzt. Der Preis wird in losen Abständen verliehen.

1.2. Projekt Gesamtstrategie Austausch und Mobilität

Um eine Gesamtstrategie für die Förderung des Austauschs und der Mobilität zu definieren, hat der Bund mit den Kantonen und der ch Stiftung als wichtigster Dienstleisterin im Bereich von Austausch und Mobilität das Gespräch aufgenommen. Die Partner suchen nach der bestmöglichen Organisationsform, um einen effizienten und zielgerichteten Einsatz der öffentlichen Mittel sowie eine optimale Wirkung der Massnahmen zu garantieren. Zu diesem Zweck haben das Bundesamt für Kultur (BAK), das Staatssekretariat für Bildung, Forschung und Innovation (SBFI), das Bundesamt für Sozialversicherung (BSV), die Schweizerische Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren (EDK) und die ch Stiftung eine gemeinsame Projektorganisation gebildet. Diese steht unter der Federführung des SBFI und umfasst eine politische Steuergruppe und eine Arbeitsgruppe auf technischer Ebene. Die ch Stiftung ist sowohl in der politischen Steuergruppe als auch in der Arbeitsgruppe vertreten. Ergebnisse werden Anfang 2016 erwartet.

1.3. Stufenplanung

2014 hat die ch Stiftung ein „Grundlagenpapier Austausch und Mobilität der ch Stiftung 2014/2017“ erarbeitet, das den übergeordneten strategischen Zweck der Tätigkeit der ch Stiftung im Bereich Austausch und Mobilität festhält und die Ziele für die folgenden Jahre definiert. Als Konkretisierung bzw. Ergänzung zum Grundlagenpapier wurden für die einzelnen Bildungsstufen (Schulbildung, Tertiärstufe, Erwachsenenbildung, Berufsbildung und ausserschulische Bildung) separate Strategiepapiere erarbeitet. Die Erarbeitung der entsprechenden Stufenplanungen mit den quantitativen und qualitativen Zielen, den prioritären Massnahmen (inklusive Kommunikation) sowie den wichtigsten Partnern und Netzwerken der betreffenden Stufe erfolgt seit dem Berichtsjahr auf der Grundlage der erwähnten Strategiepapiere. Diese bilden zugleich die Basis für die Jahresplanung respektive das jährliche Arbeitsprogramm zuhanden der Auftraggeber.

1.4. Zusammenarbeit mit der Schweizerischen Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren (EDK)

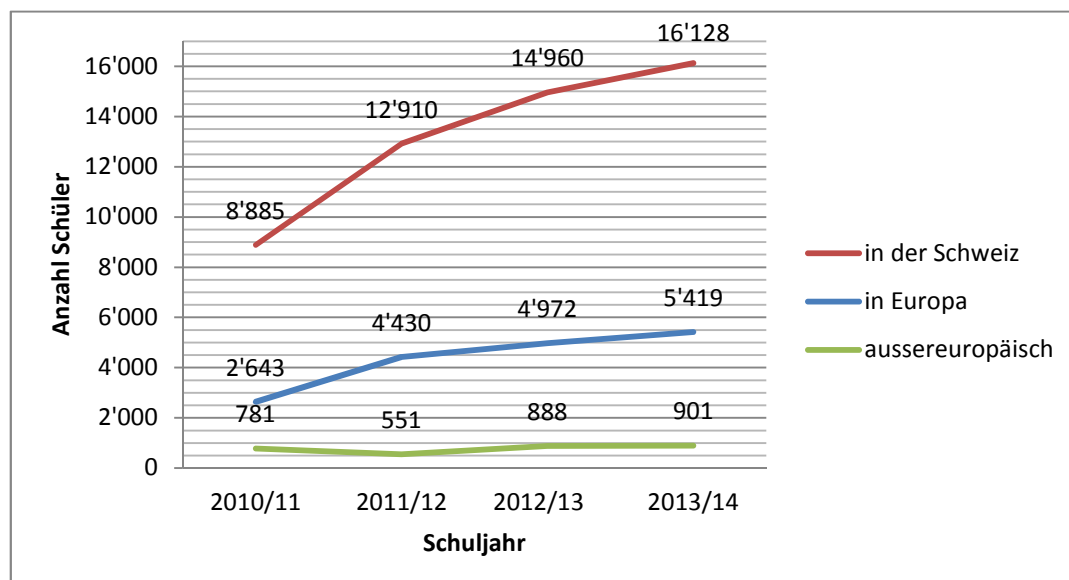
Im Zusammenhang mit der Festlegung der Prioritäten der Austausch- und Mobilitätsförderung hat die Schweizerische Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren (EDK) die ch Stiftung gebeten, die Frage zu vertiefen, welche praktischen Schwierigkeiten die Weiterentwicklung von Austausch erschweren. Die Abklärungen wurden auf die Stufen obligatorische Schule und Mittelschulen fokussiert und eine entsprechende Arbeitsgruppe wurde eingesetzt. Im Verlauf der vertiefenden Gespräche mit den Arbeitsgruppen konnte eine Reihe von wesentlichen Faktoren herausgearbeitet werden, die sich besonders erschwerend bzw. besonders günstig auf Austausch auswirken. Als zentral wurden Faktoren beurteilt, die den eigentlichen Austauschprojekten vorgelagert sind. Dazu gehören, namentlich auf Ebene der Kantone, die Bedeutung, die dem Austausch beigemessen wird, eine gut funktionierende Informationstätigkeit sowie Programm- und Unterstützungsangebote. Bei den Schwierigkeiten auf praktischer Ebene betonten die Arbeitsgruppen, dass das Fehlen einer guten Kommunikation, einer kantonalen Anlaufstelle, einer konkreten organisatorischen und finanziellen Unterstützung sowie des Engagements der Schulen besonders bedeutsam seien. Die Resultate der Analyse liegen in Form eines Berichts vor, welcher der EDK Ende November übermittelt worden ist (Bericht der ch Stiftung betreffend Herausforderungen und Schwierigkeiten bei Austausch und Mobilität).

1.5. Zusammenarbeit ch Stiftung – kantonale Austauschverantwortliche

Die ch Stiftung arbeitet bei der Umsetzung ihrer Mandate eng mit den kantonalen Austauschverantwortlichen (KAV) zusammen. Die Kooperation verläuft sowohl bilateral mit den einzelnen KAV, als auch mit dem gesamten Netzwerk. Im Zusammenhang mit der verstärkten Förderung des binnenstaatlichen und europäischen Austausches und der damit verbundenen veränderten Rahmenbedingungen steht die Frage einer Optimierung der Zusammenarbeit und einer sinnvollen Aufgabenteilung zwischen den KAV und der ch Stiftung stärker im Fokus. An den gemeinsamen Tagungen (11. Mai und 3. September 2015) analysierten die KAV und die ch Stiftung Stärken und Schwächen der Zusammenarbeit und definierten auf dieser Grundlage konkrete Massnahmen. Dazu gehörten die Schaffung einer Online-Plattform durch die ch Stiftung, welche die Kommunikation und Zusammenarbeit unter den KAV und zwischen den KAV und der ch Stiftung vereinfachen soll. Darüber hinaus führte die ch Stiftung individuelle Abklärungen mit allen KAV durch, um ein umfassendes Bild der Voraussetzungen der Austauschförderung in den Kantonen zu erhalten sowie die gegenseitigen Erwartungen und die konkrete Ausgestaltung der Zusammenarbeit zu klären. 2016 soll anhand der Gesprächsergebnisse geprüft werden, in welchen Bereichen eine Optimierung notwendig ist und welche konkreten Massnahmen dazu getroffen werden.

1.6. Austauschstatistik

Die ch Stiftung erfasst jährlich die von schweizerischen Schulen getätigten Austausche mit dem In- und Ausland. Grundlage dafür bilden die von den Kantonen übermittelten Angaben; dabei handelt es sich teils um Voll- und teils um Teilerfassungen. Die Austauschstatistik für das Schuljahr 2013/14 weist im Vergleich zum Vorjahr einen Anstieg der Teilnehmendenzahlen beim Klassen- und Individualaustausch aus; dieser beträgt 7.8% beim binnenstaatlichen (d.h. rund 16'100 beteiligte Schüler/-innen im 2013/14) und 9% beim europäischen Austausch (d.h. rund 5'400 beteiligte Schüler/-innen im 2013/14). Der Vergleich der quantitativen Entwicklung der Austauschaktivitäten im Bereich der obligatorischen Schule und der Mittelschulen in den Schuljahren 2010/11 bis 2013/14 zeigt eine konstante Zunahme der Teilnehmendenzahlen.



Entwicklung der Teilnehmendenzahlen im Bereich der obligatorischen Schule und der Mittelschulen.

1.7. Kommunikation

Im Bereich der Kommunikation der Austausch- und Mobilitätsangebote ist die komplett überarbeitete Website ch-go.ch (GO-Website) die wichtigste Neuerung des vergangenen Jahres. Der neue Auftritt hat sich seit der Lancierung im Mai 2015 sehr bewährt. Die Inhalte sind nicht nur pro Bildungsstufe aufbereitet, sondern neu auch nach einzelnen Bezugsgruppen, wie z.B. Lehrpersonen oder Ausbilder/-innen in Betrieben. Das Angebot ist übersichtlicher und einfacher zugänglich. Jeder fünfte Besucher greift inzwischen mobil auf die GO-Website zu. Die neue Website ist deshalb auch für mobile Bildschirme optimiert.



Neugestaltung Website ch-go.ch

Medienarbeit

Die Medienarbeit wurde intensiviert, unter anderem mit fünf Medienmitteilungen an Tages- und Wochenmedien, sowie regelmässigen Versänden an Fach- und regionale Medien. Im vergangenen Jahr berichteten folgende Medien über die Angebote der ch Stiftung:

	Deutsche Sprachregion	Französische Sprachregion	Italienische Sprachregion
TV-Beiträge	-	1 (RTS Téléjournal)	-
Radiobeiträge	2 (SRF Doppelpunkt, Radio Pilatus)	1 (RTS La Première)	-
Tages- und Wochenmedien gross	12 (Auflage > 100'000)	27 (Auflage > 20'000)	6 (Auflage > 10'000)
Tages- und Wochenmedien mittel	52 (Auflage > 20'000)	14 (Auflage > 4'000)	- (Auflage > 2'000)
Tages- und Wochenmedien klein	29 (Auflage < 20'000)	4 (Auflage < 4'000)	- (Auflage < 2'000)
Total Artikel in allg. Tages- und Wochenmedien	93	45	6
Artikel in Branchen-Fachmedien	4	2	1
Artikel in Bildungs-Fachmedien (ohne Schulblätter)	49	5	-
Schulblätter (print und online)	210	20	3

Die Medienresonanz in Form von Berichten über die Programmangebote ist gegenüber dem Vorjahr generell gestiegen.

Veranstaltungen

Die ch Stiftung führte im vergangenen Jahr vier grosse und zwölf kleinere Anlässe durch.

Der Austauschkongress 2015 fand vom 3.–4. September 2015 in St. Gallen statt. Die rund 190 Teilnehmenden aus allen Landesteilen beschäftigten sich mit der Frage, welchen Nutzen Austausch den Beteiligten bringe. Eine öffentliche Podiumsdiskussion zu „Wirkung von Austausch in der Wirtschaft“ sorgte für interessante Gespräche; Workshops wiederum ermöglichten einen konkreten Zugang zu zahlreichen Aspekten der Austauschpraxis und den Aufbau von Kontakten zu Austauschpartnern. Auch die rund 60 Teilnehmenden an der Mittelschultagung vom 6. November 2015 widmeten sich praktischen Fragen der Projektumsetzung. Im Fokus dieser Veranstaltung stand

die Frage, welche Hindernisse sich bei Austausch und Mobilität stellen und mit welchen Lösungen diesen begegnet werden kann.



Impression vom Austauschkongress in St.Gallen.

Good Practices

Auf der GO-Website sind insgesamt 38 Good Practice-Beispiele aus allen Bildungsstufen publiziert. Die Beispiele dienen dazu, Erfahrungen weiterzugeben. Sie werden an Veranstaltungen abgegeben und mittels Fachmedien verbreitet.

News und Newsletter

Auf der GO-Website wird unter der Rubrik „News“ regelmässig über Projektbeispiele, Neuerungen zum Angebot und Veranstaltungen berichtet. Die News verzeichnen pro Monat durchschnittlich rund 1'400 Aufrufe. Im vergangenen Jahr publizierte die ch Stiftung neun Newsletter zu Austausch- und Mobilitätsthemen, in der Regel auf Deutsch und Französisch, für die obligatorische Schulstufe auch auf Italienisch.

2015 publizierte News und Newsletter	News auf GO-Website	Newsletter
Obligatorische Schule und Mittelschulen	36	2 (DFI) / 2 (DF)
Berufsbildung	22	1 (DF)
Tertiär	13	1 (DF)
Erwachsenenbildung	10	1 (DF)
Jugend	4	2 (DF)
Übergreifend	15	-
Total	100	9

Eurodesk

Mitarbeitende von Institutionen, z.B. Lehrpersonen oder Ausbildungsverantwortliche, sind die wichtigste Bezugsgruppe für die Kommunikation unserer Austausch- und Mobilitätsangebote. Der Informations- und Beratungsdienst Eurodesk ergänzt diese Kommunikation und richtet sich direkt an austauschinteressierte junge Erwachsene. Die ch Stiftung ist in der Schweiz Repräsentantin von Eurodesk und ist seit Oktober

2015 auch Mitglied im gleichnamigen europäischen Verein. Das Eurodesk-Angebot auf der GO-Website reicht vom Thema Studium im Ausland über Praktika in der Schweiz und in Europa, Sprachaufenthalte, Au-pair bis hin zum Einsatz in Freiwilligenprojekten. Die Eurodesk-Seiten gehören mit über 9'000 Aufrufen im vergangenen Jahr zu den meistbesuchten Angeboten der Website GO. Eurodesk Schweiz bietet auch persönliche Beratung und beantwortete 2015 118 Anfragen per Telefon, E-Mail und Social Media. Dreizehn Präsentationen und Treffen mit Vertreter/-innen von Organisationen aus dem Umfeld Austausch & Mobilität sowie drei Teilnahmen an wichtigen Veranstaltungen (zwei extern und eine intern) dienten dazu, das Angebot bekannter zu machen.

2 ch Austausch

Die ch Stiftung betreut seit 1976 Dienstleistungen und Programmangebote zur Förderung des Austauschs von Schülerinnen und Schülern, Lernenden, Lehrpersonen sowie jungen Berufsleuten zwischen den Sprachregionen der Schweiz und mit anderen Ländern. Über die binnenstaatlichen Programme hinaus sind auch die Programme SAP (Sprachassistenten Europa) und Magellan (aussereuropäischer Austausch) sowie Grunddienstleistungen wie Publikationen, Veranstaltungen, das KAV-Netzwerk sowie die Austauschstatistik in diesem Bereich angesiedelt.

2.1. Zusammenarbeit mit dem Bundesamt für Kultur (BAK) sowie weiteren Partnern

Verlängerung der Leistungsvereinbarung BAK bis Ende 2016

Die Leistungsvereinbarung zur Förderung des binnenstaatlichen Austauschs von Lernenden und Lehrenden mit dem Bundesamt für Kultur (BAK) ist für die Dauer von 2011–2014 abgeschlossen worden; aufgrund des Starts der neuen Kulturbotschaft 2016–2020 des Bundes ab 2016 wurde sie um ein Jahr bis zum 31. Dezember 2015 verlängert. Gegenwärtig führen Bund und Kantone Gespräche zu einer Gesamtstrategie für die Förderung des Austauschs und der Mobilität. Da nicht mit einer definitiven Klärung vor Ende 2015 zu rechnen ist, hat das BAK entschieden, die Leistungsvereinbarung mit der ch Stiftung um ein weiteres Jahr bis zum 31. Dezember 2016 zu verlängern.

Die Leistungsvereinbarung 2015 beinhaltetete – über die bisherigen Grunddienstleistungen und Programme von nationaler Bedeutung hinaus – als zusätzliche Massnahmen die Umsetzung des Austauschprogramms SchulreisePLUS sowie die Konkretisierung des Konzepts für das Programmangebot „Lehrpersonenaustausch“ und dessen Verankerung bei den Partnern.

Quantitative Entwicklung

Der jährliche Anstieg der Teilnehmerzahlen ist im Zeitraum seit der Mandatierung durch das Bundesamt für Kultur 2010/11 konstant. Gemäss den erhobenen Zahlen der Austauschstatistik absolvierten im Schuljahr 2013/14 745 Klassen mit 14'289 Schüler/-innen einen Klassenaustausch innerhalb der Schweiz. Dies bedeutet eine Zunahme von rund 80% gegenüber dem Jahr 2010/11 (7'933 Schüler/-innen). Die Individualaustausche zeigen im gleichen Zeitraum eine Steigerung von rund 48% (von 1'246 (2010/11), inkl. 351 Ferieneinzelaustauschen) auf 1'839 (2013/14).

Schuljahr	2010/11	2011/12	2012/13	2013/14
Anzahl Schüler/-innen Total	9'179	12'755	14'960	16'128
Klassenaustausch Anzahl Schüler/-innen	7'933	11'382	12'796	14'289
Klassenaustausch Anzahl Klassen	380	610	645	745
Individualaustausch Anzahl Schüler/-innen	1'246	1'373	2'164	1'839

Gegenseitiger Austausch zwischen den schweizerischen Sprachregionen (alle Stufen)

Weitere Partner

Die Stiftung Pro Patria hat in den letzten 15 Jahren einen Teil der Sammlungsergebnisse 2002 und 2011 in den Dienst der Förderung des Klassenaustauschs zwischen den Sprachregionen der Schweiz gestellt. Gesamthaft hat die Stiftung Pro Patria 1,5 Millionen CHF zur Verfügung gestellt, wovon der Grossteil in die Direktfinanzierung von Austauschprojekten geflossen ist. Seit dem Start der Kooperation im Jahr 2002 konnten so jährlich an die 150 Klassen bei ihren Austauschaktivitäten finanziell unterstützt werden. Im Juni 2015 informierte Pro Patria, dass die Partnerschaft mit der ch Stiftung im 2016 aufgrund von rückläufigen Einnahmen zu Ende gehen müsse und somit eine Verlängerung des Jugendaustausch-Programms von Pro Patria nicht finanziert werden könne. Derzeit prüft das Bundesamt für Kultur, ob es im 2016 Mittel für die Direktförderung von Austauschprojekten zur Verfügung stellen und somit den Wegfall der Finanzierung Pro Patria auffangen kann.

2.2. Dienstleistungen, Programme und Projekte

Obligatorische Schulstufe: SchulseitePLUS, Austausch von Lehrpersonen zwischen den schweizerischen Sprachregionen

Seit September 2014 führt die ch Stiftung das Austauschprojekt SchulseitePLUS. Dabei handelt es sich um ein niederschwelliges Austauschangebot, das vor allem austauschunerfahrenen Lehrpersonen einen unkomplizierten Einstieg in die Austauschpraxis ermöglicht. Dabei sollen möglichst viele Schüler und Schülerinnen im Rahmen eines Austauschtags einen ersten, unmittelbaren Kontakt mit Gleichaltrigen aus einer anderen Sprachregion herstellen können. Im Berichtsjahr stellten die SBB eine Unterstützung in Form von Gutscheinen für die Teilnehmerklassen von bis zu 300.- CHF pro Reise zur Verfügung. Neu stellt die Sophie und Karl Binding Stiftung ausserdem in den Jahren 2015–2017 Beiträge an die Übernachtungskosten im Umfang von jährlich 25'000.- CHF zur Verfügung. Seit Sommer 2014 bis zum Zeitpunkt der Berichtslegung wurde das Angebot SchulseitePLUS von über 220 vermittelten Partnerklassen mit insgesamt rund 4'500 Schüler/-innen genutzt.

Die Plenarversammlung der EDK hiess am 27. März 2014 ein Grobkonzept für den Austausch von Lehrerinnen und Lehrern zwischen den schweizerischen Sprachregionen gut. Auf Initiative der EDK wurde vereinbart, im Schuljahr 2015/16 erstmals drei bis fünf Pilot austausche umzusetzen. Dank gezielten Informationsmassnahmen seitens EDK, kantonalen Bildungsdepartementen und ch Stiftung ab Januar 2015 gelang es, bis zum Anmeldetermin im März 2015 ein verhältnismässig reges Echo zu generieren. Gesamthaft meldeten 28 Lehrpersonen ihr Interesse bei der ch Stiftung an; definitive Anmeldungen gingen schlussendlich von 8 Lehrpersonen aus der Westschweiz, 4 Lehrpersonen aus der Deutschschweiz und 2 Lehrpersonen aus der italienischen Schweiz ein. Es gelang dennoch nicht, die geplanten Austauschpaare zu bilden. Die wesentlichen Gründe sind: zu kurze Frist für die Vorbereitung des Austauschs sowie Kollision mit Zeitpunkt der Festlegung der Stundenpläne und Pensenzuteilungen für das Schuljahr 2015/16; Komplexität des Modells des gegenseitigen Austauschs bei der Bildung der Austauschpaarungen; Skepsis von Schulleitungen hinsichtlich Verantwortungsfragen; zusätzliche Kosten für Teilnehmende. Aufgrund dieser Schwierigkeiten entschied die EDK, im Schuljahr 2015/16 keine Pilot austausche durchzuführen. Stattdessen analysiert die EDK mit ihren Partnern und der ch Stiftung die Schwierigkeiten aus der Pilotphase und überprüft das 2014 verabschiedete Konzept im Hinblick auf notwendige Anpassungen. Ziel ist es, das Austauschprogramm im Schuljahr 2017/18 als Vollangebot durchführen zu können.

Mittelschulstufe: Fachtagung, Programmangebote (Sprachassistentenprogramm, Schulpartnerschaften Schweiz – Indien)

Seit 2013 führt die ch Stiftung in Zusammenarbeit mit der Konferenz Schweizerischer Gymnasialrektoren KSGR jährlich eine Fachtagung zu Austausch und Mobilität im Bereich der Mittelschule durch. Diese Veranstaltung hat sich als wichtiger Treffpunkt für Austauschinteressierte dieser Stufe etabliert. Bei der Umsetzung von Austausch- und Mobilitätsprojekten sehen sich die Projektverantwortlichen in der Praxis oft mit Hindernissen konfrontiert, die solche Projekte erschweren oder gar verunmöglichen. An der Tagung 2015 wurden Lösungsansätze anhand von Good Practice-Beispielen präsentiert und Vorschläge für ungelöste Schwierigkeiten diskutiert. Gleichzeitig wurde der Frage nachgegangen, welche Akteure einen Beitrag zur Behebung der Hindernisse leisten können und sollen.

Die ch Stiftung betreut seit 2011 im Auftrag des Staatssekretariats für Bildung, Forschung und Innovation (SBFI) das Sprachassistentenprogramm SAP. Dieses ermöglicht es angehenden Lehrpersonen aus der Schweiz, ein Jahr an einer Schule in Deutschland, England, Frankreich oder Österreich als Sprachassistent/-innen tätig zu sein. Umgekehrt können Lehrpersonen aus diesen Ländern sowie aus Italien und Spanien ein Jahr als Sprachassistenten an einer Schweizer Mittelschule unterrichten. Im Rahmen einer Befragung der Teilnehmerschulen konnte 2015 aufgezeigt werden, dass das Programm in der Schweiz gut etabliert ist, die Leistungen der ch Stiftung als sehr gut beurteilt werden und die Schulen auch längerfristig beabsichtigen, Sprachassistenten aus Europa zu beschäftigen. Im Schuljahr 2014/15 nahmen gesamthaft 96 Sprachassistent/-innen aus dem In- und Ausland am Programm teil.

Seit 2015 betreut die ch Stiftung im Auftrag und in Kooperation mit der Stiftung Mercator Schweiz ein neues internationales Programmangebot für Mittelschulen mit dem Titel „Schweizerisch – indisches Klassenzimmer“. Im laufenden Schuljahr konnten vier Schulpartnerschaften zwischen schweizerischen und indischen Mittelschulen gebildet werden; diese werden von der Stiftung Mercator mit einem Betrag von max. 25'000.- CHF pro Partnerschaft finanziell unterstützt. Das Programm wird im Schuljahr 2016/17 weitergeführt.

Austausch in der Berufsbildung: Pilotprojekte, Berufspraktika

Im Unterschied zu den Schulprogrammen kann sich der Austausch in der Berufsbildung nicht auf eine lange Tradition und Erfahrung stützen. Ebenso wenig stehen offiziell beauftragte Austauschverantwortliche zur Verfügung, die die Austauschförderung unterstützen. Die ch Stiftung hat daher im Berichtsjahr einen besonderen Akzent auf die Bekanntmachung von guten Beispielen aus der Praxis, den Aufbau von Kontakten zu Betrieben im Hinblick auf Pilotprojekte für binnenstaatlichen berufsbildenden Austausch sowie die Information und Motivation der wichtigen Akteure der Berufsbildung gelegt.

Von besonderer Bedeutung war in diesem Zusammenhang die Kooperation mit Branchen, in deren Ausbildungsplänen die Landessprachen eine Rolle spielen bzw. der Austausch von Lernenden vorgesehen ist, so bspw. im Bereich der kaufmännischen Ausbildung, der Fleischwirtschaft und der Landwirtschaft. Gute Resonanz fand das Angebot der ch Stiftung bei einer Reihe von Kantonen, die ihren eigenen Lernenden die Möglichkeit für Austausch mit Lernenden aus anderen Sprachregionen der Schweiz geben wollen.

Seit 1994 betreut die ch Stiftung im Auftrag des SECO das Praktikumsprogramm „Offene Stellen“. Dieses ist Teil der arbeitsmarktlichen Massnahmen des Bundes und sieht 6-monatige Betriebspraktika für stellenlose Lehr- und Studienabgänger/-innen in einer anderen Sprachregion vor. Die Massnahme verzeichnete 2015 einen Zuwachs an Anmeldungen und Vermittlungen. In der Berichtsperiode wurden mit 57 vermittelten Praktika die Zahlen aus dem Vorjahr (55) leicht übertroffen.

3 ch Agentur

3.1. Calls 2011, 2012 und 2013

Die ch Agentur führt die Programme LLP (Programm für Lebenslanges Lernen) und YiA (Jugend in Aktion) zu Ende. Die letzten Projekte werden Ende 2016 abgeschlossen.

Insgesamt verlaufen die Programme ohne grössere Schwierigkeiten. Alle Projekte des Calls 2011 wurden abgeschlossen. Über 280 Verträge erreichten das Ende ihrer Laufzeit. Für 2012 sind insgesamt 311 Verträge abgeschlossen worden. Für den Call 2013 sind noch 101 von insgesamt 360 Verträgen offen.

3.2. Einrichtung der Übergangslösung Erasmus+ 2015

Infolge der Annahme der Volksinitiative „Gegen Masseneinwanderung“ am 9. Februar 2014 und des Entscheids des Bundesrates, das Abkommen über die Ausdehnung der Personenfreizügigkeit auf Kroatien in seiner vorliegenden Form nicht zu unterzeichnen, hat die EU ihrerseits die laufenden Verhandlungen zur Beteiligung der Schweiz am Bildungsprogramm Erasmus+ sistiert. Die Schweiz verlor damit den Status eines Programmlands. Um Schweizerinnen und Schweizern weiterhin eine Teilnahme an Erasmus+ zu ermöglichen, hat der Bundesrat am 16. April 2014 die Finanzierung einer „Übergangslösung für Erasmus+ im Jahr 2014“ beschlossen. Am 19. September 2014 hat er diese Übergangslösung für die Jahre 2015 und 2016 verlängert.

Der Bundesrat hat beschlossen, eine auf den folgenden Elementen beruhende Übergangslösung auszuarbeiten:

- Für die europäischen Programme steht ein Budget von 23,9 Millionen CHF zur Verfügung.
- Die Mobilität wird klar prioritär behandelt (key action 1). Fast 90% der zur Verfügung stehenden Mittel, d.h. 21,4 Millionen CHF, werden für diesen Bereich eingesetzt.
- Die übrigen 2,5 Millionen CHF sind für Kooperationen und Partnerschaften (key action 2), „Policy Support“ (key action 3), Sport und weitere zentralisierte Massnahmen vorgesehen. Für diese Programme wurde ein besonderes Verfahren eingerichtet, damit Schweizer Institutionen auf Basis einer rein schweizerischen Finanzierung an europäischen Projekten teilnehmen können.
- Das Gesamtbudget dient auch der Finanzierung von „Incoming-Mobilitäten“, da der Austausch auf dem Grundsatz der Gegenseitigkeit basiert.

3.3. Ergebnisse des Antragsverfahrens

Zahlenmässige Bilanz der Mobilitäten

Seit dem 1. Juni 2015 sind alle Projekte unter Vertrag und in Umsetzung.

Gegenüber 2014 ist die Zahl der eingereichten und genehmigten Projekte auf allen Bildungsstufen gestiegen. Bei der Berufsbildung ist die grösste Zunahme zu verzeichnen.

Im Jahr 2015 förderte die ch Stiftung Mobilitätsprojekte mit insgesamt 22,61 Millionen CHF (2014: 20,36 Millionen CHF). Damit wurden 9'650 Mobilitäten unterstützt (2014: 8'681 Mobilitäten). Das entspricht einer Zunahme von 11%.

In der Tabelle unten wird die Zunahme für die einzelnen Programme dargestellt.

Übergangslösung Erasmus+

Mobilitätsprojekte 2015 und 2014

	Eingesetzte Fördergelder Mio. CHF (für genehmigte Projekte)		Anzahl Mobilitäten Total		Anzahl Mobilitäten Outgoing		Anzahl Mobilitäten Incoming	
	2015	2014	2015	2014	2015	2014	2015	2014
Tertiärstufe (Erasmus)	17.01	16.71	7'874	7'619	4'382	4'369	3'492	3'250
Berufsbildung (Leonardo da Vinci)	4.75	3.06	1'114	551	843	525	271	26
Ausserschulisch (Jugend in Aktion)	0.82	0.80	721	696	273	176	448	520
Obligatorische Schule Mittelschule (Comenius)	0.48	0.25	235	101	166	61	69	40
Erwachsenenbildung (Grundtvig)	0.07	0.05	50	39	29	33	21	6
Total	23.13	20.87	9'994	9'006	5'693	5'164	4'301	3'842

Stand 31.12.2015

Grund für die Zunahme der Programme ist, dass die Übergangslösung bei den Projektträgern inzwischen besser bekannt ist und die Unsicherheiten aus dem Jahr 2014 weggefallen sind. Dieser Anstieg gleicht den deutlichen Rückgang 2014 weitgehend aus. Ein Vergleich der Outgoing-Mobilitäten 2015 mit den Mobilitäten 2013 zeigt relativ ähnliche Werte. Das Wachstum weist auch auf ein zunehmendes Interesse der Institutionen für Austausch und Mobilitäten hin. Das Gesamtbudget für Mobilitäten in Höhe von 21,4 Millionen CHF sowie die „Überbuchungsreserve“ von 1,9 Millionen CHF wurden vollständig verpflichtet.

Nach der dritten Antragsfrist für Projekte des Programms Jugend in Aktion sind 25 Projekte in Höhe von insgesamt 728'000 CHF eingegangen. Die qualitative Bewertung der Projekte wird gegenwärtig abgeschlossen. Die ch Stiftung wartet aber noch auf die Entscheide der nationalen Agenturen für die Outgoing-Mobilitäten.

Zahlenmässige Bilanz der Zusammenarbeitsprojekte

2015 wurden 44 Projekte eingereicht, 20 mehr als 2014. Auch hier ist die Zunahme gross, obwohl viele Schweizer Institutionen als Partner im „Drittlandstatus“ anstatt als „assoziierte Partner“ an den Projekten teilnehmen.

Die qualitative Bewertung der Projekte wurde von der ch Stiftung vorgenommen. Einige dieser Projekte warten noch auf den Entscheid der nationalen Agentur des Landes, die das Projekt koordiniert, sowie auf einen formellen Beschluss des Steuerungsausschusses der europäischen Programme.

2015 wurden 44 Projekte im Betrag von 2,544 Millionen CHF eingereicht. Es ist aber bekannt, dass zahlreiche Projekte von den koordinierenden nationalen Agenturen in anderen Ländern abgelehnt wurden oder noch werden. Deshalb wird das verfügbare definitive Budget bei Weitem nicht ausgeschöpft werden (rund 700'000 CHF vom verfügbaren Budget von 2,5 Millionen CHF).

3.4. Neue Verordnung und Vertragsbeziehung mit dem SBF

Am 25. September 2015 hat der Bundesrat die Totalrevision der Verordnung über die internationale Zusammenarbeit im Bereich der Bildung, der Berufsbildung, der Jugend und der Mobilitätsförderung verabschiedet.

Dank dieser Revision ist für die Schweiz entweder eine Vollbeteiligung am europäischen Programm (Teilnahme am Programm Erasmus+) oder eine indirekte Beteiligung beispielsweise auf Basis der heutigen Übergangslösung möglich.

Diese Revision hat zwei direkte Auswirkungen auf die Tätigkeit der ch Stiftung. Neu muss der Steuergesamtausschuss der europäischen Programme wie bei den Kooperationsprojekten formell über die Ausrichtung der Beiträge für die Mobilitätsprojekte entscheiden. Zudem sind in Artikel 8 und 11 mögliche Beiträge für vorbereitende Besuche aufgeführt. Dazu wurde ein Budget vorgesehen (Budget Begleitmassnahmen). Die ch Stiftung wird mit der Einrichtung eines Systems zur Antragsbearbeitung beauftragt werden.

Das SBF und die ch Stiftung führen ihre Zusammenarbeit bei der Umsetzung der Übergangslösung Erasmus+ 2016 fort. Vor Jahresende wurden zwei Verträge unterzeichnet. Es handelt sich um die Umsetzung der Übergangslösungen (Weiterführung von 2014 und 2015 und Lancierung von 2016) und um die entsprechenden Begleitmassnahmen sowie die für die europäischen Programme 2016 verfügbaren Programm-Mittel.

3.5. Ausblick

Die ch Stiftung muss die Programme LLP und YiA und auch die Umsetzung der Übergangslösung 2014 und 2015 weiterführen bzw. abschliessen und die Übergangslösung 2016 umsetzen.

Sie hat Bilanz gezogen über das Geschäftsjahr 2015, um 2016 im Interesse des Auftraggebers, der Projektträger, der übrigen Partner und natürlich auch im eigenen Interesse zu korrigieren, zu vereinfachen und zu verbessern, was möglich ist. Intensive Vorbereitungen waren erforderlich, um am 1. Dezember 2015 einen Projektauftrag für 2016 zu lancieren. Es mussten Fristen und Förderbeiträge festgelegt und die Dokumente für die Einreichung von Anträgen in allen Sprachen fertiggestellt werden.

4 ch Reihe

Mit Druckkostenzuschüssen unterstützt die ch Reihe seit 1974 literarische Übersetzungen zwischen den Landessprachen und fördert auf diese Weise den literarischen Austausch über die Sprachgrenzen hinweg. Jährlich werden fünf bis acht Bücher von Schweizer Autorinnen und Autoren in eine andere Landessprache übersetzt. Diese Buchreihe ist damit die kleinste Universalbibliothek der Welt: Sie präsentiert die Schweizer Gegenwartsliteratur in einer exquisiten Auswahl als ein Werk von Übersetzerinnen und Übersetzern.

Die ch Reihe wird mit freiwilligen Beiträgen aller Kantone finanziert. Neben der Förderung von literarischen Übersetzungen organisiert die ch Reihe verschiedene kleinere und grössere Veranstaltungen sowie Lesungen und Begegnungen mit Autor/-innen und Übersetzer/-innen an Mittelschulen.

Inhaltlich wird die ch Reihe von der Herausgeberkommission geführt, die aus sieben Expertinnen und Experten aus den vier Sprachregionen der Schweiz besteht. Als ständige Beobachter entsenden die Oertli-Stiftung und die Schweizer Kulturstiftung Pro Helvetia einen Vertreter oder eine Vertreterin.

Die Herausgeberkommission wählt aus den Neuerscheinungen des jeweiligen Jahres jene Bücher aus, die sie zur Übersetzung in eine andere Landessprache empfiehlt. Zudem obliegt ihr die Kontrolle der Übersetzungen. Erscheint ein Buch in der ch Reihe, nimmt ein Kommissionsmitglied zur Qualitätssicherung eine genaue Prüfung der Übersetzung vor.

Die Kommission traf sich im Berichtsjahr am 19. März zur Verabschiedung des neuen Programms im Haus der Kantone in Bern. Die Herbsttagung fand am 17. November 2015 im Centre Dürrenmatt in Neuchâtel statt.

4.1. Übersicht Erscheinungen

Im Berichtsjahr sind folgende Titel erschienen, womit die ch Reihe aktuell 275 Werke umfasst:

KRETZEN, Friederike; Véronique ero io (I-Ferrara, Tufani)

SAFONOFF, Catherine; Der Bergmann und der Kanarienvogel (Zürich, Rotpunktverlag)

TERHZAGHI, Matteo; Amt für Lichtbildprojektion (Biel, verlag die brotsuppe)



Buchumschläge der Neuerscheinungen 2015

4.2. Projekte

ch Reihe an den Schulen

Seit vielen Jahren schickt die ch Reihe Autorinnen und Autoren mit ihren Übersetzern an die Mittelschulen. Damit sollen zeitgenössische Schweizer Autorinnen und Autoren und deren Werke einem jüngeren Publikum näher gebracht werden. Solche Tandem-Lesungen schärfen das Bewusstsein der Schüler für das, was zwischen den Sprachen geschieht oder was mit Texten und Autoren passiert, die übersetzt werden. Gleichzeitig werden Schülerinnen und Schüler und ihre Lehrkräfte für den damit verbundenen Sprach- und Kulturaustausch sensibilisiert.

Die „ch Reihe an den Schulen“ besteht seit 15 Jahren und erfreut sich einer hohen Beteiligung durch die Schulen. Das Angebot von 25 jährlichen Lesungen wird regelmässig ausgeschöpft. Das Projekt wird noch bis Ende 2016 von der Sophie und Karl Binding-Stiftung finanziert.

Literaturveranstaltung „4+1 übersetzen“

Die internationale Literaturveranstaltung „4+1 translatar tradurre traduire übersetzen“ thematisiert das literarische Übersetzen zwischen den vier Landessprachen der Schweiz. Neben den Landessprachen wird jeweils auch eine Gastsprache eingeladen. Der Anlass findet seit 2006 in regelmässigen Abständen in verschiedenen Landesteilen der Schweiz statt. Organisiert wird er von ch Stiftung, dem Centre de traduction littéraire der Universität Lausanne (CTL), dem Übersetzerhaus Looren und der Kulturstiftung Pro Helvetia.

Die 5. Veranstaltung „4+1 übersetzen“ gastiert am 10. und 11. März 2017 zum zweiten Mal in der Alpenstadt Chur. Als Gastsprache wurde das Rumänische gewählt.

5 Aktivitäten

5.1. ch Regierungsseminar 2015

Das 27. ch Regierungsseminar fand vom 7.–9. Januar 2015 in Interlaken statt und war mit gegen 140 Regierungsmitgliedern und Staatsschreibern aus allen Kantonen gut besucht. An den drei Seminartagen wurden folgende Themen behandelt:

- Föderalismus, Behördeninformation und politische Führung in Krisensituationen
- Herausforderungen der Raumentwicklung in der Schweiz
- Verhältnis Schweiz – Europa, quo vadis?

Namhafte Referenten aus Politik, Wirtschaft und Wissenschaft, darunter Bundespräsidentin Simonetta Sommaruga, trugen mit interessanten Beiträgen zum Erfolg des ch Regierungsseminars bei. Der Kultur- und Kantonsabend wurde vom Kanton Wallis, der seinen 200jährigen Beitritt zur Eidgenossenschaft feierte, organisiert und fand grossen Anklang. Dem Organisationskomitee gehören die folgenden Mitglieder an:

- Regierungsrat Mario Fehr (ZH), Vorsitz
- Ministerin Elisabeth Baume-Schneider (JU) bis August 2015
- Minister Charles Juillard (JU), ab August 2015
- Staatskanzlerin Danielle Gagnaux-Morel (FR)
- Regierungsrat Hans-Jürg Käser (BE)
- Regierungsrätin Marianne Koller-Bohl (AR)
- Staatsrat Paolo Beltraminelli (TI)

Nachfolgend das Programm des ch Regierungsseminars 2015:

Erster Seminartag, 7. Januar 2015

Moderation: Stephan Klapproth

Tagesthemen: Föderalismus, Behördeninformation und politische Führung in Krisensituationen

Vormittag: Föderalismus und Behördeninformation

Referat von **Prof. Dr. Bernhard Waldmann**, Institut für Föderalismus, Universität Freiburg: Erkenntnisse aus dem Monitoringbericht Föderalismus aus der Perspektive eines Verfassungsrechtlers

Referat von **Heidi Z'graggen**, Regierungsrätin (UR): Monitoringbericht Föderalismus: Handlungsfelder und Massnahmen

Referat von **Peter Grünenfelder**, Staatsschreiber (AG), Präsident der Schweizerischen Staatsschreiberkonferenz: Rolle, Instrumente und Möglichkeiten von Kantonsregierungen zur Politikvermittlung bei Abstimmungen

Referat von **Corina Casanova**, Bundeskanzlerin: Zwischen Maulkorb und Propaganda – Behördeninformation im Clinch

Podiumsdiskussion zu Behördeninformationen mit Praxisbeispielen und Eingangsstatement von je 2–3 Minuten:

- **Philippe Perrenoud**, Regierungsrat (BE), Präsident der Juradelegationen des Kantons Bern, und **Elisabeth Baume-Schneider**, Ministre (JU), Mitglied der Juradelegation des Kantons Jura zum Thema Juraabstimmung vom 24. November 2013
- **Jakob Stark**, Regierungsrat (TG): Volksabstimmung vom 23.9.2012 über den Strassenbau-Netzbeschluss BTS – OLS sowie über die Erhöhung der Strassenverkehrsabgaben
- **Corina Casanova**, Bundeskanzlerin
- **Peter Grünenfelder**, Staatsschreiber (AG), Präsident der Schweizerischen Staatsschreiberkonferenz

Nachmittag: Politische Führung in Krisensituationen

Referat von **Prof. Dr. Andreas Lienhard**, Universität Bern: Gute Governance in Krisen: Ausgewählte Aspekte aus verwaltungswissenschaftlicher Sicht

Referat von **Benedikt Weibel**, ehemaliger Delegierter des Bundesrates für die Fussball Europameisterschaft EURO 2008: "Enfin les difficultés commencent"

Referat von **Prof. Annik Dubied**, Professorin und Direktorin, Institut für Journalismus und Medien, Universität Neuenburg: Journalismus und politische Krisen: neue Herausforderungen, neue Chancen

Podiumsgespräch zu Krisensituationen und deren Bewältigung in der Praxis mit Eingangsstatement von je 2–3 Minuten:

- **Hanspeter Uster**, alt Regierungsrat (ZG): Das Zuger Attentat
- **Martin Graf**, Regierungsrat (ZH): Der Fall Carlos
- **Pierre Maudet**, Staatsrat (GE): Herausforderungen bei der Bewältigung des Dramas von „la Pâquerette“
- **Esther Waeber-Kalbermatten**, Staatsrätin (VS): Konflikte am Spital Wallis
- **Fredy Brunner**, Stadtrat St.Gallen: Projekt Geothermie St.Gallen

Die andere Ebene

Referate von **Ruth Metzler**, alt Bundesrätin und **Jean Studer**, alt Regierungsrat (NE): Leben nach der Politik

Zweiter Seminartag, 8. Januar 2015

Moderation: Nathalie Randin

Grusswort des Ständeratspräsidenten Claude Hêche

Tagesthema: Herausforderungen der Raumentwicklung in der Schweiz

Vormittag: Raumspezifische Strategien

Referat von **Prof. Dr. Bernd Scholl**, Eidgenössische Technische Hochschule Zürich: Tendenzen in der Raumentwicklung: aktuelle Fragestellungen und Lösungsansätze

Referat von **Guy Morin**, Regierungspräsident (BS), Präsident der Tripartiten Agglomerationskonferenz (TAK): Herausforderungen der Raumentwicklung in der Agglomerations- und Stadtentwicklung

Referat von **Mario Cavigelli**, Regierungspräsident (GR), Präsident der Regierungskonferenz der Gebirgskantone (RKGK): Herausforderung der Raumentwicklung für den ländlichen Raum und die Berggebiete

Referat von **Werner Luginbühl**, Ständerat (BE). Vizepräsident der Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie (UREK): Herausforderungen der Raumentwicklung für die Kohäsion: Lösungsansätze aus Sicht des Ständerates

Referat von **Heinz Tännler**, Regierungsrat (ZG), Raumplanungsdelegierter BPUK: Sicherung von raumplanerischen Handlungsspielräumen der Kantone

Referat Referat von **Hannes Germann**, Ständerat (SH), Präsident des Gemeindeverbandes: Rolle der kommunalen Ebene: Lösungsansätze und Umsetzung

Podiumsdiskussion mit den Referenten und Fragen aus dem Plenum

Nachmittag: Steuerung der Raumentwicklung

Referat von **David Bosshart**, CEO Gottlieb Duttweiler Institut: The big Picture: Wohin geht die Schweiz? Raumentwicklung, Wachstum – globale und lokale Widersprüche

Referat von **Daniel Müller-Jentsch**, Avenir Suisse: Aktuelle Herausforderungen in der Raumentwicklung für die Schweiz

Podiumsdiskussion zur Steuerung der Raumentwicklung in den verschiedenen Sektorialpolitiken mit einem Eingangsstatement von je 2–3 Minuten:

- **Maurice Ropraz**, Staatsrat (FR), Vorsteher der Raumplanungs-, Umwelt- und Baudirektion
- **Matthias Michel**, Regierungsrat (ZG), Präsident der Konferenz öffentlicher Verkehr
- **Urban Camenzind**, Regierungsrat (UR), Volkswirtschaftsdirektor
- **Jacqueline de Quattro**, Staatsrätin (VD), Präsidentin der Konferenz der Forstdirektorinnen und -direktoren (FoDK)

Dritter Seminartag, 9. Januar 2015

Moderation: Niklaus Nuspliger

Tagesthema: Verhältnis Schweiz – Europa, quo vadis?

Referat von **Claude Longchamp**, Verwaltungsratspräsident und Vorsitzender der Geschäftsleitung gfs.bern: Wohin treibt die Schweiz?
Veränderungen in der politischen Landschaft in den letzten Jahren

Referat von **Prof. Dr. Pascal Sciarini**, Universität Genf: Abstimmungen:
steigende Spannungen zwischen Innen- und Aussenpolitik

Referat von **Simonetta Sommaruga**, Bundespräsidentin, Vorsteherin des Eidgenössischen Justiz- und Polizeidepartements: Innen- und ausserpolitische Aspekte im Verhältnis zu Europa aus Sicht des Bundesrates

Referat von **Jean-Michel Cina**, Staatsratspräsident (VS), Präsident der Konferenz der Kantonsregierungen (KdK): Innen- und ausserpolitische Aspekte im Verhältnis zu Europa aus Sicht der Kantone

Referat von **Richard Jones**, Botschafter der EU in der Schweiz: Das Verhältnis von Europa zur Schweiz aus Sicht der EU

Podiumsdiskussion mit Vertreter und Vertreterinnen aus den Kantonen zum Verhältnis Schweiz – Europa mit Eingangsstatements von 2–3 Minuten:

- **Regine Aeppli**, Regierungspräsidentin (ZH)
- **Norman Gobbi**, Regierungsrat (TI)
- **Jean-Michel Cina**, Staatsratspräsident (VS), Präsident KdK
- **François Longchamp**, Regierungspräsident (GE)
- **Res Schmid**, Landammann (NW)
- **Benedikt Würth**, Regierungsrat (SG)

5.2. Föderalismus

Monitoring 2014

Aufbau und Inhalt des Föderalismusmonitorings 2014 orientieren sich stark am ersten Dreijahresbericht über das Föderalismusmonitoring 2011–2013. Damit sollen die Jahresberichte vereinheitlicht und die Grundlage für die Erarbeitung des nächsten Mehrjahresberichts 2014–2016 vorbereitet werden. Der Teil betreffend die kantonale Rechtsetzung wurde erweitert, um die Dynamik und Kreativität der Kantone auch in Bereichen, wo sie Bundesrecht lediglich vollziehen, besser aufzuzeigen. Im Monitoring wurde auf verschiedene innovative Projekte hingewiesen.

Insgesamt setzt sich der Zentralisierungstrend zwar fort, aber die Situation für 2014 wurde von den Kantonen, den Direktorenkonferenzen sowie den regionalen Regierungskonferenzen allgemein als stabil beurteilt. Allerdings wird darauf hingewiesen, dass die Bundesverwaltung besser auf die Einhaltung der föderalistischen Prinzipien achtet als das Parlament. Dies gilt insbesondere dann, wenn dieses eigene Initiativen ergreift oder eigene Gesetzesvorlagen auf den Weg bringt. In der Aussenpolitik stellte die KdK fest, dass die Kantone vom Bund deutlich besser in die Verhandlungen mit der EU einbezogen wurden – namentlich über den Europadialog.

Föderalismuspreis

Mit dem Föderalismuspreis wird eine Person oder Institution geehrt, die sich über ihre Arbeit oder ihr Werk mit Überzeugung für den schweizerischen Föderalismus einsetzt, dessen Entwicklung auf innovative Weise fördert oder zu dessen Stärkung beiträgt. Dieses Engagement kann politisch, kulturell oder zivilgesellschaftlich sein. Erstmals wurde der Preis anlässlich der 4. Nationalen Föderalismuskonferenz am 28. November 2014 an alt Bundesrat Arnold Koller vergeben. Der zweite Föderalismuspreis, der am 10. Oktober 2015 im Basler Theater Fauteuil verliehen wurde, würdigt das Lebenswerk von Emil Steinberger, dem vielseitig talentierten Künstler, der ein breites Publikum zu gewinnen vermochte und zum gegenseitigen Verständnis sowie zur Verständigung innerhalb der Schweiz und zum nationalen Zusammenhalt beigetragen hat.

Studie Föderalismus und Wettbewerbsfähigkeit

Der Schweiz werden in den wichtigsten Rankings zur internationalen Wettbewerbsfähigkeit immer wieder Bestnoten erteilt. Auch wenn der Faktor Föderalismus in der Bewertung der Rahmenbedingungen der Schweiz jeweils nur beiläufig genannt wird, so dürfte er unterschwellig doch eine grössere Rolle spielen. Die ch Stiftung hat deshalb im Hinblick auf ihr 50-Jahr-Jubiläum im Jahr 2017 eine Studie in Auftrag gegeben, die den Zusammenhang zwischen Föderalismus und Wettbewerbsfähigkeit näher untersuchen soll.

Das Projekt wird im Rahmen einer Projektpartnerschaft gemeinsam von der ch Stiftung und dem Verband Schweizerischer Kantonalbanken (VSKB) getragen. Die Leitung der Studie wurde Prof. Christoph A. Schaltegger (Universität Luzern) und Prof. Lars P. Feld (Albert-Ludwigs-Universität Freiburg, Walter Eucken Institut) übertragen, die in diesem Themenfeld eine grosse Erfahrung ausweisen können.

Im Berichtsjahr konnte ein erster Meilenstein erreicht werden: Die Auftragnehmer legten einen Übersichtsartikel zum aktuellen Stand der Föderalismusforschung vor. Auf dieser Grundlage sollen nun ausgewählte Fragen zur Wirkung des schweizerischen Föderalismus vertieft untersucht werden. Ziel ist, die öffentliche Diskussion rund um den Föderalismus mit neuen Erkenntnissen zu befruchten.

Zusammenarbeit ch Stiftung – Institut für Föderalismus (IFF)

Die im Vertrag vom 16. September 2014 zwischen dem Institut für Föderalismus (IFF) und der ch Stiftung vereinbarte Zusammenarbeit ist im Gange. Das IFF hat zwei Newsletter zum Thema Föderalismus publiziert. Diese Publikationen behandeln aktuelle Fragen und zeigen die Vielfalt des schweizerischen Föderalismus. Das IFF hat ebenfalls eine Analyse zur Entwicklung der Rechtsprechung und der Fachliteratur – die sich in der Beilage zum Monitoring 2014 befindet – sowie ein Co-Referat vorgenommen, bevor die Analyse dem Leitenden Ausschuss zur Genehmigung unterbreitet wurde.

Im Rahmen des Austausches im Anschluss an die Publikation des Monitorings 2014 betonte das IFF, dass sich die Kantone die Terminologie und ihren Inhalt nicht vom Bund vorschreiben lassen dürfen. Es sprach dabei insbesondere vom Begriff „Verbundaufgabe“. Andernfalls bestehe die Gefahr einer schrittweisen Verwischung der verfassungsrechtlichen Verteilung der Aufgaben und Kompetenzen zwischen Bund und Kantonen, da schliesslich fast jede öffentliche Aufgabe Elemente einer „Verbundaufgabe“ beinhalte.

In diesem Zusammenhang wurde das IFF von der KdK beauftragt, die in den Verfassungsbestimmungen zur Aufgaben- und Kompetenzverteilung verwendete Typologie zu klären. Ziel ist, die Arbeiten und Überlegungen – sei es im Zusammenhang mit der Kontrolle der im Bericht zum Föderalismusmonitoring 2011–2013 empfohlenen Massnahmen oder im Hinblick auf künftige Arbeiten, die zu einer neuen Aufgabenverflechtung zwischen Bund und Kantonen führen könnten – gestützt auf eine einheitliche und schlüssige Typologie durchzuführen. Im Oktober 2015 legte das IFF einen ersten Bericht vor.

5.3. Finanzbericht zu den interkantonalen Regierungs- und Direktorenkonferenzen

Mit der von der ch Stiftung seit fünf Jahren erstellten Finanzberichterstattung wird bezweckt, die Finanzierungsstruktur sowie die Entwicklung des Aufwands und der personellen Kapazitäten der interkantonalen Regierungs- und Direktorenkonferenzen aufzuzeigen. Die wichtigsten Ergebnisse des Geschäftsjahrs 2014 können wie folgt zusammengefasst werden:

Die Basisbeiträge beliefen sich 2014 auf 24,8 Millionen CHF, was einer Zunahme um rund 0,2 Millionen CHF oder +1,1% gegenüber 2013 entspricht. Dieser Anstieg ist hauptsächlich darauf zurückzuführen, dass die Basisbeiträge in der Regel von der Einwohnerzahl abhängig sind. Die Zunahme lässt sich folglich teilweise durch das Bevölkerungswachstum erklären. Ferner ist auch auf die Erhöhung des Beitrags für die Projektfinanzierung bei der Konferenz der Aufsichtsbehörden im Zivilstandsdienst (KAZ) und der Konferenz der Kantonalen Justiz- und Polizeidirektorinnen und -direktoren (KKJPD) sowie des Beitrags für die Konferenz der kantonalen Direktoren des öffentlichen Verkehrs (KöV) hinzuweisen. Im Übrigen erhebt die Schweizerische Bau-, Planungs- und Umweltdirektorenkonferenz (BPUK) nach einer Statutenänderung seit 2014 einen Basisbeitrag

Die Aktivitäten der Konferenzen werden im Wesentlichen durch Kantonsbeiträge finanziert. Diese entsprachen 59,3% der Gesamterträge (2013: 55,1%). Der von den Kantonen bezahlte Betrag umfasst die Kantonsbeiträge, die Beteiligung an den Kosten für spezifische Leistungen und verschiedene Einnahmen für die Konferenzen zur Finanzierung von Projekten. Die Beteiligung des Bundes belief sich auf 16,3% der Gesamterträge (2013: 19,3%), und die Beiträge Dritter entsprachen 9,4% (2013: 12,2%).

Der Gesamtaufwand (ohne Effekte aufgrund der Durchlaufposten) betrug 38,1 Millionen CHF, was einem Rückgang von rund 2 Millionen CHF oder –5% gegenüber 2013

entspricht. Die finanzielle Entwicklung zwischen 2013 und 2014 ist im Wesentlichen auf folgende Hauptelemente zurückzuführen:

- Auswirkungen des Einfrierens des Programms Erasmus+ (Rückgang der Ausgaben bei der ch Stiftung um 3,6 Millionen CHF).
- Zusätzliche Ausgaben im Zusammenhang mit neuen Aufgaben und mit der Projektfinanzierung (+ 0,7 Millionen bei der KKJPD in den Bereichen Strafjustiz, Straf- und Massnahmenvollzug, Evaluation der Polizeiausbildung und der privaten Sicherheitsdienstleistungen; + 0,2 Millionen bei der BPUK für die Erneuerung der Website und im Zusammenhang mit der Revision des Gesetzes und des Konkordats über das öffentliche Beschaffungswesen; + 0,1 Millionen bei der ch Stiftung im Bereich des Föderalismusmonitorings).
- Zunahme der Arbeitsbelastung bei bestehenden Leistungen (steigende Kosten bei der Konferenz Kantonaler Energiedirektoren im Bereich energetische Gebäudezertifizierung; + 0,3 Millionen wegen der zunehmenden Anzahl von Gesuchen, welche die Schweizerische Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren (EDK) im Bereich der Anerkennung von Diplomen bearbeiten muss; + 0,1 Millionen infolge zusätzlicher Aktivitäten bei der Schweizerischen Konferenz der kantonalen Gesundheitsdirektorinnen und -direktoren (GDK) im Bereich der hochspezialisierten Medizin).
- Nicht langfristige Ausgaben (40'000 CHF für die Sanierung der Pensionskasse der KKJPD).

Die Ausgaben für die Kerngeschäfte der Konferenzen entsprachen rund 48,2% der Gesamtausgaben (2013: 44,7%). Zu diesen Kerngeschäften gehören die Aktivitäten im Zusammenhang mit den Aufgaben zur interkantonalen Koordination und Vertretung der Kantonsinteressen gegenüber dem Bund. Die Konferenzen verfügten über 140,9 Vollzeitstellen einschliesslich externer Beauftragter. Dies entspricht einer Abnahme um 4,3 Vollzeitstellen (2013: + 2,7 Vollzeitstellen) oder -3%. Dieser Rückgang ist hauptsächlich mit dem Einfrieren des Programms Erasmus+ zu erklären.

5.4. Haus der Kantone

Die Auslastung der Sitzungszimmer im Haus der Kantone (HdK) ist nach wie vor sehr hoch. Im Jahr 2014 haben 1'543 Sitzungen stattgefunden (2013: 1'525 Sitzungen). Im laufenden Jahr wird diese Zahl voraussichtlich erreicht, wenn nicht sogar übertroffen werden. Die hohe Nutzung der Sitzungszimmer führt zu einer starken Inanspruchnahme des Hausdienstes. Dies hat dazu geführt, dass die Kosten für das externe Facility Management (ISS Facility Services AG) im Jahr 2014 stark angestiegen sind. Bei externen Organisationen, welche im HdK eine Sitzung mit Catering durchführen, wird auf Beschluss des Leitorgans HdK eine Cateringpauschale erhoben. Auch die Kosten für Unterhalt und Reparaturen sind aufgrund der intensiven Nutzung der Einrichtungen gestiegen. Sie umfassen hauptsächlich Reparatur- und Unterhaltsarbeiten an Fenstern und Türen (inkl. Haupteingang und Brandabschnitttüren) sowie an elektrischen und sanitären Anlagen.

In Bezug auf die Sicherheit im HdK wurden die Zuständigkeiten überprüft und die Prozesse überarbeitet. Für die Sanitätspersonen und Stockwerkverantwortlichen wurden Schulungen durchgeführt. Der Sicherheitsverantwortliche im HdK steht in Verbindung mit der Kantonspolizei Bern und die Sicherheitslage wird laufend überprüft.

Im Frühling 2015 wurde bei den Regierungs- und Direktorenkonferenzen sowie der Staatsschreiberkonferenz SSK eine Umfrage zum Raumbedarf durchgeführt. Es besteht mittelfristig ein zusätzlicher Bedarf an 15–20 Arbeitsplätzen. Davon fallen 6–8 Arbeitsplätze auf Direktorenkonferenzen. Eine kurzfristige Lösung zur Befriedigung der Raumbedürfnisse ist nicht in Sicht. Es ist aber nicht ausgeschlossen, dass sich

mittelfristig Änderungen ergeben könnten, welche zu einer Entspannung bei den Raumbedürfnissen führen.

Ungeachtet dieser Raumproblematik konnte die Regierungskonferenz Militär, Zivilschutz und Feuerwehr (RK MZF) im Haus der Kantone ein Büro beziehen.

5.5. Weitere Dienstleistungen

Sprachendienst

2015 waren vier Übersetzerinnen und Übersetzer französischer Muttersprache im Sprachendienst tätig. Die Aufträge ins Deutsche, Italienische und Englische werden jeweils an freiberufliche Übersetzerinnen und Übersetzer vergeben, mit denen der Dienst seit Jahren zusammenarbeitet.

Im Berichtsjahr übersetzte der Sprachendienst rund 10 Millionen Zeichen (alle Sprachen). 72% der Aufträge betrafen Übersetzungen ins Französische, 12% Übersetzungen ins Italienische, während der Anteil für Deutsch 11% und für Englisch 5% betrug.

Insgesamt hat der Anteil der intern bearbeiteten Aufträge der ch Stiftung zugenommen (91% gegenüber 86% im 2014). Der Anteil der KdK-Dossiers betrug wie 2014 43%. 32% der Aufträge stammten von der ch Agentur, vom Bereich ch Austausch und von der ch Stiftung (ch Regierungsseminar, Föderalismusmonitoring, Jahresbericht ch Stiftung), das sind 4% mehr als 2014. Der Anteil der übrigen Konferenzen (VDK, VSAA, KKJPD, FDK, SDBB, BPUK, SZH) war stabil.

Im Herbst hat der Sprachendienst zusammen mit dem Sprachendienst der EDK einen Weiterbildungstag zum Thema juristische Übersetzungen («Approche de la traduction juridique») durchgeführt. Die Weiterbildung wurde geleitet von einem Juristen (Verwaltungsrecht, Verwaltungsverfahren und Aufgaben im Verwaltungsverfahren) und vom ehemaligen Verantwortlichen des Sprachdienstes des Bundesamtes für Justiz (Übersetzung normativer Texte).

Informatik und Telekommunikation

An den Standorten Bern und Solothurn sind mittlerweile 114 IT-Arbeitsplätze an die von der ch Stiftung angebotene Informatiklösung angeschlossen (Stand November 2015). Es handelt sich dabei um ein umfassendes IT-Angebot, für welches die beiden Informatiker der ch Stiftung Support und Beratung anbieten.

Im vergangenen Jahr wurden im Haus der Kantone die Komponenten des Datennetzwerks (LAN) erneuert, ebenso die Telefonanlage für die beiden Standorte. Die Erneuerung erlaubt, die Kapazitäten künftig bedarfsgerecht und flexibel auszubauen und schrittweise weitere Anschlüsse auf IP-Telefonie umzustellen.

Die Adressdatenbank der ch Stiftung wurde mit einem weiteren Release aktualisiert. Ausserdem wurde das Projekt Monitoringlösung Bundesgeschäfte für Konferenzen und Kantone gestartet, mit dem die Datenbank der Konferenz der Kantonsregierungen und der Direktorenkonferenzen zur Führung von Geschäften erneuert werden soll.

Dienstleistungen für Dritte

Per 1. Januar 2015 hat die ch Stiftung für den Verband Schweizerischer Arbeitsmarktbehörden (VSAA) die Buchhaltung und Personaladministration übernommen und übersetzt bei Bedarf Texte. Hinzu kommt ein weiterer Trägerverein des VSAA, für den die ch Stiftung ebenfalls die Buchhaltung im Mandat übernehmen durfte.

Die Regierungskonferenz Militär, Zivilschutz und Feuerwehr (RK MZF), welche am 1. Mai 2015 ins HdK eingezogen ist, beansprucht ebenfalls IT-Dienstleistungen und hat die Finanz- und Personaladministration der ch Stiftung übergeben.

C Genehmigung Jahresbericht

Der Sitzungsrat hat den Jahresbericht an seiner Sitzung vom 6. Januar 2016 genehmigt.

Sommaire

Avant-propos	40	
A	Partie générale	42
1	Conseil de fondation de la Fondation ch	42
1.1.	Composition	42
1.2.	Séances	42
1.3.	Thèmes	42
2	Secrétariat	44
2.1.	Personnel et activités	44
2.2.	Finances	45
2.3.	Locaux	45
3	Conférence des gouvernements CdC	46
3.1.	Composition	46
3.2.	Assemblées et dossiers importants	46
B	Partie spéciale	49
1	Échange et mobilité	49
1.1.	Généralités	49
1.2.	Projet de redéfinition de l'échange et de la mobilité	49
1.3.	Planification par niveau	49
1.4.	Collaboration avec la Conférence suisse des directeurs cantonaux de l'instruction publique (CDIP)	49
1.5.	Collaboration entre la Fondation ch et les responsables cantonaux des échanges	50
1.6.	Statistique des échanges	50
1.7.	Communication	51
2	Échange ch	55
2.1.	Collaboration avec l'Office fédéral de la culture (OFC) et d'autres partenaires	55
2.2.	Services, programmes et projets	56
3	Agence ch	58
3.1.	Appels à projets 2011, 2012 et 2013	58
3.2.	Mise en place de la solution transitoire Erasmus+ 2015	58
3.3.	Résultats de la procédure de soumission	58
3.4.	Nouvelle ordonnance et relation contractuelle avec le SEFRI	59
3.5.	Perspectives	60
4	Collection ch	61
4.1.	Parutions	61
4.2.	Projets	62
5	Activités	63
5.1.	Séminaire ch « Gouverner aujourd'hui » 2015	63
5.2.	Fédéralisme	67
5.3.	Rapport financier sur les conférences intercantionales gouvernementales et sectorielles	68
5.4.	Maison des cantons	69
5.5.	Autres prestations	70

C	Approbation du rapport annuel	71
	Anhänge / Annexes	72
	Comptes courants 2014	72
	Comptes annuels 2014	73
	Rapport de l'organe de révision	76
	Organigramme	78

Avant-propos

2015 aura été pour le domaine Échange et Mobilité la première année de fonctionnement régulier depuis la rupture provoquée par le vote du 9 février 2014 et la suspension des négociations sur les programmes d'échange avec l'UE. S'il est vrai que la Suisse n'est pas un partenaire à part entière d'Erasmus+, les mobilités n'en ont pas moins augmenté de 11 % dans le cadre de la solution transitoire 2015, par rapport à l'année dernière. L'offre d'échange ExcursionPLUS a, elle aussi, fortement progressé : ainsi, 4'500 élèves sont partis avec leur classe dans une autre région linguistique et ont vécu des moments inoubliables. Cette hausse s'inscrit dans une tendance amorcée depuis plusieurs années déjà. Selon la statistique établie à partir des données des cantons, les échanges nationaux ont attiré en 2013/2014 80 % de personnes de plus qu'en 2010/2011. Ces résultats sont le fruit d'une parfaite interaction. Le premier Prix de reconnaissance pour la compréhension entre les régions linguistiques a été décerné à François Maffli en septembre, à l'occasion du Congrès suisse sur l'échange de St-Gall. Une distinction qui rend hommage au formidable travail réalisé par le responsable des échanges du canton de Vaud en faveur de la compréhension régionale-linguistique. La Fondation ch a renforcé la communication consacrée aux programmes d'échange et aux exemples de bonne pratique. Elle entend ainsi promouvoir ses offres, mais surtout encourager la participation et mettre en évidence la plus-value que constitue un échange pour l'enseignement et pour le développement personnel. La communication passe bien entendu par le site ch-go.ch, entièrement refondu en 2015 et conçu pour les différents degrés d'enseignement et groupes cibles. – C'est en 2015 également que la Fondation ch a recensé, avec le concours d'un groupe d'experts, les obstacles au bon développement des échanges aux degrés École obligatoire et Secondaire. Un rapport identifie les écueils et les facteurs propices aux échanges ; il a été remis à la Conférence suisse des directeurs cantonaux de l'instruction publique (CDIP) et à l'Office fédéral de la culture (OFC).

Depuis le début 2015, la Confédération et les cantons examinent les possibilités de réorganisation de l'encouragement des échanges et de la mobilité. En effet, la Confédération investit d'importants moyens dans la promotion des échanges et de la mobilité en Suisse et à l'étranger, sans stratégie intégrée. À cela s'ajoute un possible échec des pourparlers sur la participation de la Suisse aux programmes européens Erasmus+ à partir de 2017, le nouveau Message culture 2016–2020, qui prévoit un renforcement de l'encouragement des échanges en Suisse, et un postulat du Conseil national qui exige un « Concept pour un programme d'échanges linguistiques ». Un groupe de travail a été institué ; il est placé sous la direction du Secrétariat d'État à la formation, à la recherche et à l'innovation (SEFRI) et regroupe l'OFC, l'OFAS (Office fédéral des assurances sociales) et les cantons, représentés par la CDIP. Objectif : mettre en place une stratégie commune pour fixer les axes de l'encouragement des échanges et de la mobilité et définir une structure d'organisation ad hoc. Le 4 février 2016, les offices fédéraux concernés et la CDIP ont annoncé que l'encouragement des échanges en Suisse et à l'étranger serait confié à une nouvelle structure commune. Les conventions de prestations avec la Fondation ch ne seront pas reconduites après 2016. La Fondation ch regrette cette décision et fera tout son possible pour remplir les engagements pris pour 2016 et soutiendra la mise en place de la nouvelle structure. À partir de 2017, les échanges et la mobilité relèveront de l'agence créée par la Confédération et les cantons.

Une autre activité phare de la Fondation ch en 2015 a été le renforcement et le développement du fédéralisme. C'est à ce titre qu'a été remis le deuxième Prix du fédéralisme à Emil Steinberger, le premier lauréat était Arnold Koller. L'humoriste, écrivain, cinéaste et homme de théâtre œuvre sans relâche en faveur de la compréhension mutuelle, des échanges entre régions linguistiques et de la cohésion nationale. La Fondation ch a également commandé une étude consacrée au rapport entre fédéralisme et compétitivité. Le projet est réalisé avec le soutien de l'Union des banques cantonales suisses (UBCS). Les résultats seront présentés au printemps 2017 à l'occasion des 50 ans de la Fondation ch.

Sandra Maissen
Directrice

Mars 2016

A Partie générale

1 Conseil de fondation de la Fondation ch

1.1. Composition

Le Conseil de fondation est l'organe suprême de la Fondation ch. Chaque canton y délègue un représentant de son gouvernement. L'assemblée du Conseil de fondation a eu lieu le 7 janvier 2015.

Les dossiers sont traités par le Comité directeur. Il se compose de sept membres au moins et toutes les régions linguistiques y sont représentées. Le président et les membres du Comité directeur sont élus pour deux ans par le Conseil de fondation.

Le Comité directeur en 2015 :

- Benedikt Würth, président du Conseil d'État (SG), président
- Elisabeth Baume-Schneider, ministre (JU)
- Rolf Degen, conseiller d'État (AR), jusqu'au 31 mai 2015
- Esther Gassler, conseillère d'État (SO)
- Giampiero Gianella, chancelier d'État (TI)
- Peter Grünenfelder, chancelier d'État (AG)
- Beat Vonlanthen, conseiller d'État (FR)
- Heidi Z'graggen, landammann (UR)

1.2. Séances

Le Comité directeur, qui s'est réuni cette année le 30 avril et le 20 novembre à Soleure, a pour tâche de préparer les dossiers du Conseil de fondation.

La prochaine assemblée du Conseil de fondation aura lieu le 6 janvier 2016 à Interlaken. En plus des affaires statutaires (comptes, budget, nominations), elle examinera les dossiers suivants :

- Échange et mobilité : définition de mesures prioritaires (communication y. c.) par niveau de formation.
- Programmes européens d'éducation : rapport sur la solution transitoire 2015. Prorogation du mandat Solution transitoire 2016.
- Échange ch : nouvelle convention de prestations 2016 avec l'Office fédéral de la culture (OFC), échange national d'enseignants entre régions linguistiques et offre d'échange ExcursionPLUS réservée aux classes d'école.
- Les 50 ans de la Fondation ch en 2017 : approbation du concept de détail.
- Fédéralisme : informations sur le monitoring du fédéralisme 2015 en vue du renouvellement de la base de données Monitoring à l'intention des conférences et des cantons.
- Collection ch : informations sur les titres parus en 2015.
- Maison des cantons : information sur l'enquête menée auprès des conférences des directeurs pour identifier leurs besoins en locaux.

1.3. Thèmes

Les domaines d'activité et les thèmes principaux sont détaillés dans la partie B du rapport. En voici une vue d'ensemble :

Échange et mobilité

Plusieurs mesures de communication ont permis de rehausser la valeur de l'échange auprès de l'opinion publique. À la demande de la Conférence suisse des directeurs cantonaux de l'instruction publique (CDIP), une analyse a porté sur les difficultés pratiques qui entravent le développement de l'échange à l'école obligatoire et dans le secondaire II.

La Fondation ch a décerné pour la première fois le Prix de reconnaissance pour la compréhension entre les régions linguistiques. Le prix, remis à François Maffli, récompense le travail de longue haleine du responsable des échanges du canton de Vaud.

Sous l'égide du Secrétariat d'État à la formation, à la recherche et à l'innovation (SEFRI), la Confédération et les cantons (représentés par la CDIP et la Fondation ch) sont en pourparlers, dans le but de définir une stratégie globale (objectifs et organisation) destinée à encourager l'échange et la mobilité. Les résultats sont attendus pour le début 2016.

Programmes européens d'éducation

La solution transitoire Erasmus+ a permis d'enregistrer une progression des mobilités de 11% par rapport à l'année précédente. Le mandat confié à la Fondation ch sera prolongé d'une année en 2016.

Échange ch

Le programme ExcursionPlus a trouvé la faveur du public. La Fondation Pro Patria est malheureusement contrainte de supprimer son soutien financier à l'échange de classes. La Fondation ch a sollicité la prise en charge de ce soutien auprès de l'Office fédéral de la culture.

Fédéralisme

Le Prix du fédéralisme 2015 a été remis à Emil Steinberger, dont l'humour et le charme ont favorisé la compréhension et l'entente confédérales, et par là, la cohésion nationale.

Le projet « Solution de monitoring des objets parlementaires de la Confédération à l'intention des conférences et des cantons » se propose de remanier la base de données qui devrait être disponible à l'été 2016. L'Union des Banques Cantonales Suisses (UBCS) est co-mandataire d'une étude sur la question du fédéralisme et de la compétitivité. L'étude paraîtra en 2017, à l'occasion des 50 ans de la Fondation ch.

2 Secrétariat

2.1. Personnel et activités

Au 31 décembre 2015, la Fondation ch comptait 67 collaborateurs, soit 55,7 équivalents plein temps (stagiaires administratifs non compris). Le secrétariat de la Fondation ch à Soleure (Dornacherstrasse 28A) occupe 43 collaborateurs ; le secrétariat de la Conférence des gouvernements cantonaux à Berne (Maison des cantons, Speichergasse 6) emploie 24 personnes. Sur les deux sites, la Fondation ch réserve un poste de stagiaire administratif à une personne en fin d'apprentissage originaire de Suisse romande ou du Tessin ; une place de stagiaire scientifique est proposée à la CdC et une place d'apprentissage pour la formation d'employé de commerce à Soleure.



Dornacherstrasse 28A, Soleure



Maison des cantons, Speichergasse 6, Berne

Trois collaborateurs ont fêté cette année l'anniversaire de leur entrée en fonction :

- Ursula Blumer, chef suppléante Politique extérieure, chargée d'information des cantons à la Direction des affaires européennes DFAE, 15 ans
- Réto Gasser, représentant des cantons au DFJP, 10 ans
- Nicole Gysin, cheffe suppléante du service Affaires intérieures / chargée de la communication CdC, 10 ans

Composition de la direction, des services et de l'état-major de la Fondation ch :

Directrice Fondation ch / secrétaire générale CdC	Sandra Maissen
Personnel	Beatrice Müller
Finances	Monika Zanon
Projets/ Exploitation Maison des cantons	Martin Rosenfeld
Services généraux	Daniel Arber
Agence ch	Alain Becker
Échange ch	Silvia Mitteregger
Politique intérieure / Coordination CdC	Thomas Minger
Politique extérieure CdC	Roland Mayer



Sortie d'entreprise au Musée suisse en plein air de Ballenberg (photo: Freilichtmuseum Ballenberg, Sarah Michel), juillet 2015

2.2. Finances

Le nouveau droit comptable, entré en vigueur le 1^{er} janvier 2013, doit être appliqué pour l'exercice 2015. Il a donc fallu établir une nouvelle nomenclature pour le bilan et le compte de résultat, qui se basent actuellement sur le plan comptable HRM2. Le rapport annuel 2015 publie les chiffres de 2014 selon l'ancien modèle, tels qu'approuvés par le réviseur.

Comme nous l'expliquons à la rubrique B 5.5, la Fondation ch se charge de la comptabilité et de la gestion du personnel pour le compte de deux nouveaux mandataires et d'une petite association. Avec ces nouveaux clients, la Fondation ch fournit des prestations de comptabilité et de gestion du personnel à sept conférences intercantionales et associations.

2.3. Locaux

Le secrétariat est à Soleure, siège statutaire de la Fondation ch, à proximité immédiate de la gare, sur le quai 1, dans un complexe de bâtiments moderne (Perron 1). La fondation gère aussi la Maison des cantons à Berne. Les collaborateurs sont pour la plupart au service de la Conférence des gouvernements cantonaux. Les activités de la Fondation ch à la Maison des cantons sont détaillées au chapitre 5.4, section B.

3 Conférence des gouvernements CdC

La Conférence des gouvernements cantonaux (CdC) a été fondée le 8 octobre 1993. Selon la Convention portant sa création, la CdC a pour but de favoriser la collaboration entre les cantons dans les domaines qui relèvent de leur compétence propre et d'assurer la coordination et l'information des cantons pour les affaires fédérales touchant les cantons. Elle fait office d'interface entre la Confédération et les cantons pour les dossiers importants de politique nationale et les dossiers de politique extérieure.

Les membres de la CdC sont les 26 gouvernements des cantons. Par l'intermédiaire de la CdC, ils se font entendre à l'échelon fédéral chaque fois que les intérêts cantonaux sont en jeu. Par leur action commune, les gouvernements cantonaux renforcent leur position au niveau fédéral.

Lors de l'assemblée constituante de la CdC, la gestion du secrétariat a été confiée au sens d'un mandat à la Fondation ch. Cette dernière avait d'ailleurs participé de manière prépondérante à la création de la conférence. Depuis, la Fondation ch gère le secrétariat de la CdC et sa directrice officie en même temps comme secrétaire générale de la conférence.

3.1. Composition

L'organe de décision de la CdC est l'Assemblée plénière, qui se réunit quatre fois par an ; représenté par un membre de son gouvernement, chaque canton a une voix. La représentation des cantons à la CdC est décidée par le gouvernement de chacun des cantons.

L'organe exécutif de la CdC est le Bureau dont les membres sont nommés selon une clé de répartition régionale.

Le Bureau en 2015 :

- Jean-Michel Cina, conseiller d'État (VS), président
- Hans-Jürg Käser, président du Conseil d'État (BE), vice-président
- Elisabeth Baume-Schneider, ministre (JU), jusqu'au 19 juin 2015
- Andrea Bettiga, conseiller d'État (GL)
- Esther Gassler, conseillère d'État (SO), depuis le 19 juin 2015
- Norman Gobbi, président du Conseil d'État (TI)
- Barbara Janom Steiner, conseillère d'État (GR)
- François Longchamp, président du Conseil d'État (GE)
- Ernst Stocker, président du Conseil d'État (ZH)
- Kurt Zibung, conseiller d'État (SZ)

3.2. Assemblées et dossiers importants

L'Assemblée plénière s'est réunie en séance ordinaire les 20 mars, 19 juin, 25 septembre et 18 décembre.

La mise en œuvre de l'art. 121a Cst. et, d'une façon générale, les relations avec l'Europe (coordination et questions institutionnelles) ont été au centre des discussions de politique extérieure. Le 19 juin 2015, les gouvernements cantonaux, réunis en assemblée plénière, ont pris position sur les propositions du Conseil fédéral pour mettre en œuvre l'art. 121a Cst. Ils ont tout particulièrement insisté sur la nécessité de concevoir le système d'admission selon une approche fédérale. Ils ont aussi rappelé qu'ils ne pourront se prononcer de manière définitive que lorsque le résultat des

pour parler avec l'Union européenne sur la révision de l'accord sur la libre circulation des personnes (ALCP) sera connu. Les cantons ont souligné dans le même temps leur volonté de préserver la voie bilatérale dans les relations avec l'UE, en raison notamment du changement de contexte. Lors de l'Assemblée plénière du 18 décembre, ils ont débattu de la marche à suivre.

Les gouvernements cantonaux ont adopté des prises de position sur les mandats de négociation en vue de la conclusion d'un accord de libre-échange entre les États AELE et les Philippines, la Géorgie et l'Équateur.

S'agissant des questions de droits de l'homme, les gouvernements se sont prononcés le 20 mars en faveur d'un concept de coordination des rapports étatiques sur la situation en Suisse, dont la mise en œuvre ne pourra cependant être opérée que moyennant l'instauration d'un organe de coordination par la Confédération. Par ailleurs, l'Assemblée plénière a pris position le 25 septembre sur l'évaluation du Centre suisse de compétence pour les droits humains (CSDH).

La politique intérieure a été elle aussi marquée par la mise en œuvre de l'art. 121a Cst. Lors de l'Assemblée plénière du 19 juin, les gouvernements cantonaux ont adopté une prise de position sur le projet de révision de la loi sur les étrangers (LETr).

Confédération et cantons ont aussi approuvé le 19 juin leur projet de convention sur l'initiative visant à combattre la pénurie de personnel qualifié et sur une meilleure mobilisation du potentiel de main-d'œuvre nationale.

Les gouvernements cantonaux ont pris position également sur les dossiers suivants : 1) poursuite du projet de cyberadministration suisse à partir de 2016, 2) programme de législation de la Confédération 2015-2019 et 3) ordonnance sur la consultation. Par voie de consultation écrite, ils ont adopté un compromis sur la dotation de la péréquation des ressources 2016-2019, que les Chambres fédérales ont suivi lors de la session d'été. En fin d'année, les gouvernements cantonaux ont approuvé la nouvelle stratégie Cyberadministration et la convention-cadre de droit public concernant la collaboration dans le domaine de la cyberadministration en Suisse à partir de 2016 (sous réserve des décisions de l'AP CdC du 18 décembre 2015).

Les travaux de mise en œuvre du droit fédéral par les cantons (étude du Bureau Vatter sur l'implication précoce des cantons dans le processus législatif de la Confédération), le rapport de monitoring du fédéralisme 2014, la décision sur le renouvellement de la base de données Monitoring et la mise en œuvre des mesures du rapport « Monitoring du fédéralisme 2011-2013 », en particulier le lancement du projet « Réexaminer la répartition des tâches entre la Confédération et les cantons », ont aussi compté parmi les activités de la CdC. Citons pour finir la mise en œuvre du plan de communication et le lancement de la newsletter CdC « Le point de vue des cantons » qui paraîtra quatre fois par an à l'issue de chaque assemblée plénière.

Le Bureau, qui traite avant tout les affaires courantes et prépare les assemblées plénières, s'est réuni les 5 février (à Bruxelles), 8 mai, 28 août et 13 novembre. Le 20 mars et le 13 novembre, il a rencontré une délégation du Conseil fédéral dans le cadre du « Dialogue confédéral Confédération – cantons ». En outre, des discussions ont été menées avec une délégation du Conseil fédéral sur la politique européenne dans le cadre des Dialogues Europe organisés les 28 janvier, 22 avril, 23 juin, 17 août, 7 octobre, 26 octobre et 30 novembre.

Deux rencontres avec le Bureau du Conseil des États ont eu lieu les 8 mai et 21 septembre. Le Bureau a également organisé un « Stammtisch des cantons » à l'occasion des quatre sessions des Chambres fédérales. Les discussions ont porté sur les dossiers suivants :

- l'économie suisse au lendemain de la décision de la BNS d'abolir le cours plancher franc suisse/euro
- fonds pour les routes nationales et le trafic d'agglomération (FORTA)
- stratégie énergétique 2050
- législature 2015–2019 : perspectives
- troisième réforme de l'imposition des entreprises (RIE III).

De nombreuses séances se sont par ailleurs déroulées dans des groupes de travail et des commissions politiques et techniques.

B Partie spéciale

1 Échange et mobilité

1.1. Généralités

Prix de reconnaissance pour la compréhension décerné par la Fondation ch

Le 3 septembre 2015, la Fondation ch a décerné pour la première fois le Prix de reconnaissance pour la compréhension entre les régions linguistiques. Doté de CHF 5'000.–, il a été remis à François Maffli par Benedikt Würth, président de la Fondation ch et président du Conseil d'État, à l'occasion du Congrès suisse sur l'échange. Le prix récompense le travail de longue haleine du responsable des échanges du canton de Vaud. Le lauréat avait été désigné par le jury du Prix du fédéralisme le 7 mai. Par cette distinction, la Fondation ch honore l'engagement exceptionnel d'une personne en faveur de la compréhension entre les régions linguistiques de Suisse. Le prix sera attribué à intervalles irréguliers.

1.2. Projet Stratégie globale échange et mobilité

Afin de définir une stratégie globale d'encouragement des échanges et de la mobilité, la Confédération a engagé des discussions avec les cantons et la Fondation ch, acteur principal de l'échange et de la mobilité. Les partenaires recherchent la forme d'organisation la plus adéquate, afin d'utiliser efficacement les ressources publiques et d'assurer l'effet optimal des mesures. L'organisation de projet instaurée à cette fin regroupe l'Office fédéral de la culture (OFC), le Secrétariat d'État à la formation, à la recherche et à l'innovation (SEFRI), l'Office fédéral des assurances sociales (OFAS), la Conférence suisse des directeurs cantonaux de l'instruction publique (CDIP) et la Fondation ch. Placée sous l'égide du SEFRI, elle est composée d'un groupe de pilotage politique et d'un groupe de travail technique. La Fondation ch siège dans les deux groupes. Les résultats sont attendus pour le début 2016.

1.3. Planification par niveau

En 2014, la Fondation ch a élaboré un document cadre « Échange et mobilité de la Fondation ch 2014/2017 » qui définit les objectifs stratégiques de la Fondation ch dans les domaines de l'échange et de la mobilité et fixe les objectifs des prochaines années. Afin de le compléter et de le concrétiser, des documents stratégiques séparés ont été établis pour chacun des niveaux de formation (formation scolaire, degré tertiaire, formation des adultes, formation professionnelle et formation extra-scolaire). Les planifications, qui consistent à définir les objectifs quantifiables et qualifiables, à fixer les mesures prioritaires (y compris la communication), à désigner les partenaires et à mettre en place des réseaux pour chaque niveau, sont établies depuis 2015 à partir des documents stratégiques. Elles servent aussi de base à la planification annuelle et au programme de travail annuel établis à l'intention des mandants.

1.4. Collaboration avec la Conférence suisse des directeurs cantonaux de l'instruction publique (CDIP)

Chargée de définir les priorités de l'encouragement de l'échange et de la mobilité, la Conférence suisse des directeurs cantonaux de l'instruction publique (CDIP) a demandé à la Fondation ch d'analyser de près les obstacles pratiques au

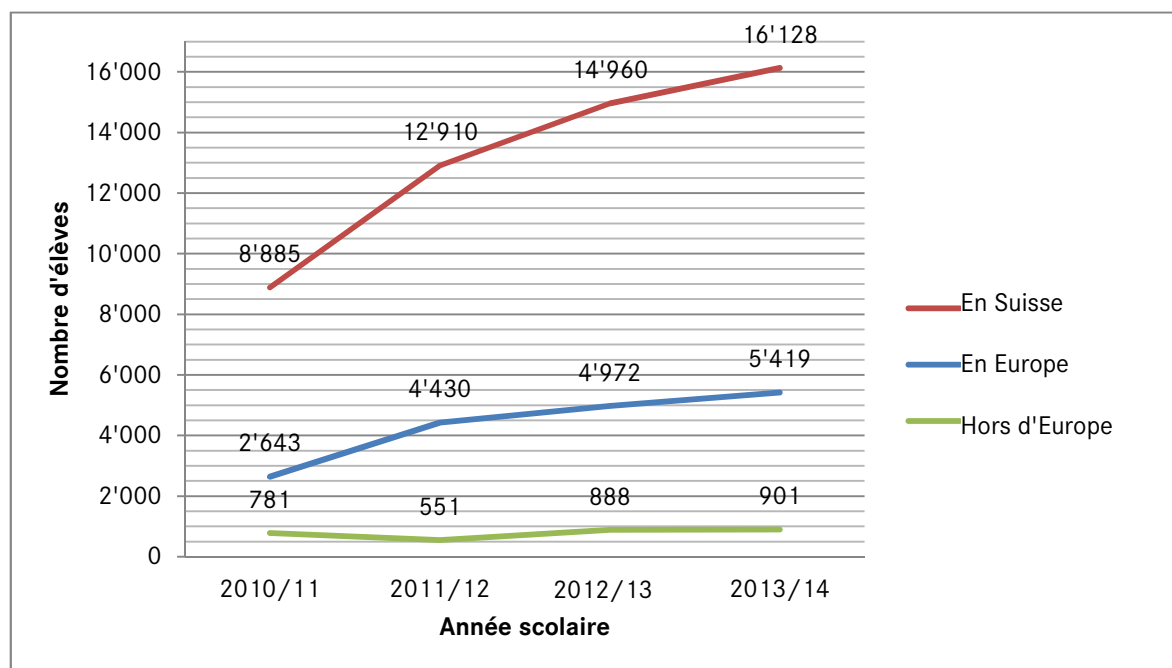
développement de l'échange. L'examen a porté sur l'école obligatoire et sur le secondaire II et il a été décidé de créer deux groupes de travail. Les discussions ont permis de déceler toute une série de facteurs, positifs comme négatifs, qui influencent l'échange. Sont considérés comme déterminants les facteurs pris en compte en amont des projets d'échange, comme l'importance accordée à l'échange par les cantons, l'information qu'ils en donnent, les programmes qu'ils proposent ou le soutien qu'ils accordent. En ce qui concerne les difficultés pratiques, les groupes de travail soulignent le manque de communication, l'absence de guichets cantonaux, un soutien organisationnel et financier précaire et un engagement des écoles insuffisant. Les résultats sont consignés dans un rapport remis à la CDIP à la fin novembre (rapport de la Fondation ch sur les défis et les difficultés en matière d'échange et de mobilité).

1.5. Collaboration entre la Fondation ch et les responsables cantonaux des échanges

Pour mettre en œuvre ses mandats, la Fondation ch collabore étroitement avec les responsables cantonaux des échanges (RCE) et travaille avec le réseau dans son ensemble. La promotion renforcée des échanges interrégionaux et européens et les modifications apportées aux conditions d'ensemble ont mis une question au centre des réflexions : comment optimiser la collaboration et la répartition des tâches entre les RCE et la Fondation ch ? Les 11 mai et 3 septembre, les RCE et la Fondation ch ont analysé les points forts et les points faibles de la collaboration, avant de dégager des mesures, comme la création, par la Fondation ch, d'une plateforme en ligne censée faciliter la communication et la collaboration. Par ailleurs, la Fondation ch s'est entretenue avec tous les RCE individuellement au second semestre 2015 afin d'avoir une vue d'ensemble des conditions à réunir pour promouvoir l'échange, des attentes des uns et des autres et de la forme que prend la collaboration. En 2016, le résultat des discussions permettra de déterminer les domaines dans lesquels la collaboration devra être améliorée et de définir les mesures à engager.

1.6. Statistique des échanges

Chaque année, la Fondation ch compile les statistiques des échanges des écoles suisses réalisés en Suisse et à l'étranger, sur la base des données fournies par les cantons (saisie de toutes les données, mais aussi de données partielles). La statistique 2013/14 fait état d'une nouvelle augmentation des participants aux échanges en Suisse, qu'il s'agisse d'échanges de classes ou d'échanges individuels : 7,8 % de plus pour les échanges à l'intérieur du pays (soit quelque 16'100 élèves) et 9 % de plus pour les échanges avec l'Europe (soit quelque 5'400 élèves). La comparaison des activités d'échange réalisées aux niveaux de l'école obligatoire et du secondaire II entre 2010/11 et 2013/14 montre une augmentation constante du nombre de participants.



Évolution du nombre de participants (école obligatoire et secondaire II)

1.7. Communication

Le nouveau site Internet ch-go.ch a fait peau neuve : c'est la principale nouveauté de l'année concernant la communication des offres d'échange et de mobilité. Activé début mai, ch-go.ch rencontre un franc succès. S'agissant des contenus, la navigation par niveau de formation se double d'une recherche par groupe concerné (enseignants ou formateurs en entreprise, p. ex.). Clarté dans la structure de l'offre et convivialité sont les maîtres mots du nouveau site. Un visiteur de GO sur cinq est un mobinaute. C'est la raison pour laquelle la configuration a été adaptée aux écrans mobiles.



Le site Internet ch-go.ch a fait peau neuve

Information aux médias

L'information aux médias s'est développée : cinq communiqués de presse ont été envoyés à divers quotidiens et hebdomadaires, les médias régionaux et la presse spécialisée ont été informés à intervalles réguliers.

Couverture média de l'offre de la Fondation ch en 2015 :

	Suisse alémanique	Suisse romande	Suisse italienne
Reportages TV	-	1 (RTS Téléjournal)	-
Reportages radio	2 (SRF Doppelpunkt, Radio Pilatus)	1 (RTS La Première)	-
Quotidiens et hebdomadaires (grands)	12 (tirage > 100 000)	27 (tirage > 20 000)	6 (tirage > 10 000)
Quotidiens et hebdomadaires (moyens)	52 (tirage > 20 000)	14 (tirage >4000)	- (tirage >2000)
Quotidiens et hebdomadaires (petits)	29 (tirage < 20 000)	4 (tirage < 4000)	- (tirage < 2000)
Total articles dans quotidiens et hebdomadaires	93	45	6
Articles dans presse spécialisée	4	2	1
Articles dans presse pédagogique (sans les notices scolaires)	49	5	-
Notices scolaires (presse écrite et online)	210	20	3

Les articles consacrés aux offres de programmes sont nettement plus nombreux cette année qu'en 2014.

Événements

La Fondation ch a organisé l'an dernier quatre grands événements et douze manifestations de moindre envergure.

Le Congrès sur l'échange, qui a eu lieu les 3 et 4 septembre à Saint-Gall, a réuni quelque 190 participants de tout le pays, qui ont débattu des bienfaits de l'échange. La table ronde sur les retombées économiques de l'échange a suscité des discussions animées ; les ateliers ont permis d'aborder les nombreux aspects de la pratique de l'échange et la mise en contact des partenaires. Le montage de projet a aussi été au cœur des discussions entre les 60 participants au séminaire Secondaire II du 6 novembre, consacré aux obstacles inhérents à l'échange et à la mobilité et aux solutions à y apporter.



Congrès sur l'échange à Saint-Gall

Exemples de bonnes pratiques

Le site Internet GO propose 38 exemples de bonnes pratiques, tous niveaux confondus. Conçus pour faire connaître les enseignements tirés d'un échange, ils sont distribués lors de manifestations ou diffusés dans la presse spécialisée.

News et newsletters

La rubrique « News » du site GO publie à intervalles réguliers des exemples de projets, des informations sur les nouvelles offres et les manifestations prévues. Cette rubrique totalise 1'400 consultations par mois en moyenne. La Fondation ch a publié 9 newsletters sur l'échange et la mobilité, en français et en allemand, et en italien pour l'école obligatoire.

News et newsletters publiées en 2015	News GO	Newsletters
École obligatoire et secondaire II	36	2 (DFI) / 2 (DF)
Formation professionnelle	22	1 (DF)
Tertiaire	13	1 (DF)
Formation d'adultes	10	1 (DF)
Jeunesse	4	2 (DF)
Tous niveaux	15	-
Total	100	9

Eurodesk

Les collaborateurs d'institutions, enseignants ou responsables de la formation, sont le groupe cible principal des activités de communication des offres d'échange et de mobilité. Avec Eurodesk, la Fondation ch dispose désormais d'un service d'informations et de conseil qui s'adresse directement aux jeunes adultes intéressés par l'échange. Représentante d'Eurodesk en Suisse, la Fondation ch est membre de l'association européenne du même nom depuis octobre 2015. L'offre Eurodesk du site GO

comprend les rubriques études à l'étranger, stages en Suisse et en Europe, séjours linguistiques, au pair et bénévolats.

En 2015, Eurodesk a été cliqué plus de 9'000 fois, ce qui en fait l'une des offres les plus plébiscitées du site. Eurodesk Suisse a reçu 118 demandes de conseil personnalisé par téléphone, par courriel ou par les médias sociaux. 13 présentations et rencontres avec des représentants d'organismes du secteur de l'échange et de la mobilité, et trois participations à des manifestations d'envergure (deux externes, une interne) ont permis de mieux faire connaître cette offre.

2 Échange ch

Depuis 1976, la Fondation ch gère les prestations et les offres de programmes destinées à promouvoir les échanges d'élèves, d'apprentis, d'enseignants et de jeunes professionnels entre les régions linguistiques du pays et avec l'étranger. En plus des programmes nationaux, l'Échange ch est responsable des programmes PAL (Assistants de langue en Europe) et Magellan (échanges extra-européens), des services de base tels que publications, organisation d'événements, suivi du réseau des RCE et de la statistique des échanges.

2.1. Collaboration avec l'Office fédéral de la culture (OFC) et d'autres partenaires

Prolongation jusqu'à fin 2016 de la convention de prestations avec l'OFC

La convention de prestations passée entre l'OFC et la Fondation ch afin de promouvoir les échanges d'élèves et d'enseignants à l'intérieur de la Suisse a été ratifiée en 2011 et est arrivée à son terme fin 2014 ; en raison de l'entrée en vigueur, en 2016, du nouveau Message culture 2016–2020 de la Confédération, l'OFC a prolongé sa durée de validité jusqu'au 31 décembre 2015. La Confédération et les cantons sont actuellement en pourparlers pour mettre au point une stratégie conjointe d'encouragement de l'échange et de la mobilité. Or, comme ils n'auront pas abouti d'ici à la fin de l'année, l'OFC a décidé de proroger la convention d'un an (jusqu'au 31 décembre 2016).

En plus des services de base et des programmes nationaux, la convention mentionne deux mesures supplémentaires : la mise en œuvre du programme d'échange ExcursionPLUS et la concrétisation du programme « échange d'enseignants », y compris son ancrage auprès des partenaires.

Évolution quantitative

Depuis 2010–2011 (début du mandat confié par l'OFC à la Fondation ch), le nombre de participants augmente régulièrement chaque année. 745 classes (14'289 élèves) sont parties en échange en Suisse durant l'année scolaire 2013–2014, soit une augmentation de 80 % environ par rapport à 2010–2011 (7'933 élèves). Les échanges individuels affichent une hausse de 48 % : ils passent de 1'246 en 2010–2011, y compris 351 échanges individuels de vacances, à 1'839 en 2013–2014.

Année scolaire	2010–2011	2011–2012	2012–2013	2013–2014
Nombre total d'élèves	9'179	12'755	14'960	16'128
Échange de classes, nombre d'élèves	7'933	11'382	12'796	14'289
Échange de classes, nombre de classes	380	610	645	745
Échanges individuels, nombre d'élèves	1'246	1'373	2'164	1'839

Échanges entre les régions linguistiques (tous niveaux confondus)

Autres partenaires

Durant les 15 dernières années, la Fondation Pro Patria a consacré une partie des collectes de 2002 et de 2011 à la promotion de l'échange de classes entre les régions linguistiques. En tout, elle a mis à disposition CHF 1,5 million, la plus grande partie ayant servi au financement direct des projets. Ainsi, depuis le début du partenariat, en 2002, 150 classes ont bénéficié chaque année d'un soutien financier pour leurs activités d'échange. En juin 2015, Pro Patria a annoncé à la Fondation ch qu'elle se verrait dans l'obligation de mettre un terme au partenariat en 2016. Elle invoque la baisse des recettes et, par conséquent, le manque de moyens pour continuer à financer le programme d'échange de jeunes. L'OFC examine la possibilité de débloquer des fonds pour assurer le soutien direct aux projets d'échange et compenser la défection de Pro Patria.

2.2. Services, programmes et projets

École obligatoire : ExcursionPLUS, échanges interrégionaux pour le corps enseignant

La Fondation ch a lancé le projet d'échanges ExcursionPLUS en septembre 2014. Il s'agit d'une offre accessible à tous, qui s'adresse en premier lieu aux personnels enseignants qui n'ont pas d'expérience de l'échange. L'objectif est de permettre à un grand nombre d'élèves d'établir un premier contact avec des jeunes de leur âge originaires d'une autre région linguistique. En 2015, les CFF ont subventionné les classes avec des bons Railaway de CHF 300.- par voyage. À cela s'ajoute une participation financière aux frais d'hébergement assurée par la Fondation Karl et Sophie Binding, qui s'est engagée à verser CHF 25'000.- par an entre 2015 et 2017. Depuis l'été 2014, 240 classes (4'500 élèves) sont parties en échange avec ExcursionPLUS.

Le 27 mars 2014, l'Assemblée plénière de la CDIP a approuvé un concept général pour l'échange d'enseignants entre les régions linguistiques ; fin 2014, il a été convenu avec elle que trois à cinq échanges pilotes auraient lieu pendant l'année scolaire 2015-2016. De janvier à mars 2015 (délai de dépôt des candidatures), la CDIP, les départements cantonaux de l'instruction publique et la Fondation ch ont mené une campagne d'information ciblée très efficace, puisque 28 enseignants en tout se sont manifestés auprès de la Fondation ch et que 14 ont envoyé une inscription définitive, dont huit Romands, quatre Alémaniques et deux Tessinois. Le projet est resté sans suite, principalement pour les raisons suivantes : délais trop serrés pour la préparation de l'échange et collision avec l'établissement des horaires et des programmes 2015-2016 ; constitution des duos selon un modèle d'échange réciproque plus complexe que prévu ; directions scolaires sceptiques en raison des questions de responsabilité ; frais supplémentaires à la charge des participants.

Fort de ces constats, la CDIP a renoncé aux échanges pilotes en 2015-2016. Elle entend mener une nouvelle analyse de la situation avec ses partenaires et avec la Fondation ch, et revoir en conséquence le concept qui avait été approuvé en 2014. Le but est de passer directement à la phase d'application à partir de l'année scolaire 2017-2018.

Secondaire II : colloque, programmes (assistants de langue, partenariats scolaires Suisse – Inde)

Depuis 2013, la Fondation ch et la Conférence des directeurs des gymnases suisses (CDGS) organisent chaque année un colloque consacré à l'échange et à la mobilité dans les écoles du secondaire II. Cette rencontre est très appréciée des personnes intéressées par l'échange. Les responsables sont souvent confrontés à des obstacles d'ordre pratique qui rendent l'organisation des projets difficile, voire impossible. La

rencontre 2015 a été l'occasion de présenter des approches de solutions, illustrées par des exemples de bonnes pratiques, et de débattre de propositions de réponse aux obstacles rencontrés. Les participants ont aussi essayé d'identifier les acteurs qui pourraient ou devraient contribuer à lever les entraves.

Depuis 2011, la Fondation ch gère le programme d'assistants de langue PAL sur mandat du Secrétariat d'État à la formation, à la recherche et à l'innovation (SEFRI). Il permet à de futurs ou de jeunes enseignants de travailler pendant un an dans un établissement en Allemagne, en Angleterre, en France ou en Autriche. Les écoles secondaires suisses peuvent quant à elles accueillir pour une année des assistants de langue en provenance de ces pays, mais aussi d'Italie ou d'Espagne. Un sondage mené auprès des établissements scolaires a montré que le programme est bien implanté en Suisse, que les prestations de la Fondation ch sont très appréciées et que les écoles sont prêtes à continuer de travailler avec des assistants de langue européens. En 2014–2015, 96 assistants ont participé au programme.

Sur mandat de la Fondation Mercator Suisse et en collaboration avec celle-ci, la Fondation ch propose depuis 2015 une nouvelle offre internationale pour le secondaire II : Classe d'école Suisse – Inde. Quatre partenariats ont ainsi vu le jour entre des écoles suisses et indiennes, qui sont financés par la Fondation Mercator à concurrence de CHF 25'000.– par partenariat. Le programme sera reconduit en 2016–2017.

Échange dans le cadre de la formation professionnelle : projets pilotes, stages professionnels

À la différence des programmes scolaires, il n'y a pas de tradition de l'échange dans le secteur de la formation professionnelle. On constate également que peu de personnes sont officiellement chargées de promouvoir les échanges. En 2015, la Fondation ch a donc décidé de développer l'information, de diffuser à cet effet des exemples de la pratique et d'instaurer des contacts avec des entreprises afin de mettre sur pied des projets pilotes d'échange à l'intérieur des frontières du pays et de motiver les principaux acteurs de la formation professionnelle.

L'accent a été mis sur la coopération avec des branches et des formations pour lesquelles les langues nationales peuvent jouer un rôle décisif, employé de commerce, filière viande, agriculture. Plusieurs cantons ont répondu favorablement et souhaitent permettre à leurs apprentis de vivre l'expérience de l'échange dans une autre région linguistique.

Depuis 1994, la Fondation ch gère sur mandat du SECO le programme de stage « Premier Emploi ». Il fait partie des mesures fédérales du marché du travail et prévoit un stage en entreprise de 6 mois dans une autre région linguistique pour les titulaires d'un CFC ou d'un diplôme universitaire au chômage. Cette action a connu en 2015 une augmentation de la demande et du nombre de stages effectués (57 stagiaires placés contre 55 un an plus tôt).

3 Agence ch

3.1. Appels à projets 2011, 2012 et 2013

L'Agence ch mène à terme les projets issus des programmes LLP (Programme pour l'éducation et la formation tout au long de la vie) et YiA (Jeunesse en Action). Les derniers se termineront fin 2016.

Les programmes suivent leurs cours sans difficulté majeure. En ce qui concerne l'appel à projets 2011, tous les projets sont arrivés à terme, ce qui représente plus de 280 contrats. Il en va de même de 2012 : 311 contrats sont arrivés à terme. S'agissant de l'appel à projets 2013, 101 contrats sont encore en cours sur un total de 360.

3.2. Mise en place de la solution transitoire Erasmus+ 2015

Après le Oui à l'initiative populaire « Contre l'immigration de masse » du 9 février 2014 et la décision du Conseil fédéral de ne pas signer dans sa forme actuelle l'accord sur l'extension de la libre circulation des personnes à la Croatie, l'UE a décidé de suspendre la participation de la Suisse au programme Erasmus+. La Suisse a ainsi perdu son statut de pays participant à part entière au programme. Pour que les Suisses puissent continuer de participer à Erasmus+, le Conseil fédéral a donné son feu vert le 16 avril 2014 au financement d'une solution transitoire Erasmus+ pour 2014. Le 19 septembre 2014, il a prolongé la solution transitoire pour les années 2015 et 2016.

Le Conseil fédéral a décidé de mettre sur pied une solution transitoire basée sur les éléments suivants :

- Un budget de CHF 23,9 millions est à disposition pour les programmes européens.
- La priorité est clairement donnée aux mobilités (key action 1). Près de 90 % des fonds sont dévolus aux mobilités, soit CHF 21,4 millions.
- Le solde, soit CHF 2,5 millions, est prévu pour les coopérations et partenariats (key action 2), le « policy support » (key action 3), le sport et autres mesures centralisées. Pour ces programmes, une procédure spécifique a été mise sur pied qui permet à des institutions suisses de participer à des projets européens sur la base bien sûr d'un financement intégralement suisse.
- Le budget global sert également à financer les activités entrantes puisque les mobilités s'organisent sur un principe de réciprocité.

3.3. Résultats de la procédure de soumission

Bilan chiffré des mobilités

Tous les projets sont sous contrat et en cours depuis le 1^{er} juin 2015.

Par rapport à 2014, le nombre de projets déposés et approuvés est en hausse, tous niveaux confondus, la formation professionnelle affichant la progression la plus élevée. En 2015, la Fondation ch a soutenu des projets de mobilité à hauteur de CHF 22,61 millions (2014 : CHF 20,36 millions), soit 9'650 mobilités (2014 : 8'681 mobilités). Cela représente une hausse de 11 %.

Le tableau ci-dessous montre la progression, programme par programme.

Solution transitoire Erasmus+

Projets de mobilité 2015 et 2014

	Subventions utilisées Mio CHF (pour les projets approuvés)		Nombre mobilités Total		Nombre mobilités sortantes		Nombre mobilités entrantes	
	2015	2014	2015	2014	2015	2014	2015	2014
Enseignement supérieur (Erasmus)	17.01	16.71	7'874	7'619	4'382	4'369	3'492	3'250
Formation professionnelle (Leonardo da Vinci)	4.75	3.06	1'114	551	843	525	271	26
Extrascolaire (Jeunesse en Action)	0.82	0.80	721	696	273	176	448	520
École obligatoire secondaire II (Comenius)	0.48	0.25	235	101	166	61	69	40
Formation des adultes (Grundtvig)	0.07	0.05	50	39	29	33	21	6
Total	23.13	20.87	9'994	9'006	5'693	5'164	4'301	3'842

État au 31.12.2015

Cette augmentation s'explique surtout par le fait que les porteurs de projet connaissent mieux la solution transitoire. Les incertitudes qui prévalaient en 2014 ont ainsi pu être levées. Cette hausse compense essentiellement la baisse sensible de 2014. Une comparaison des mobilités sortantes 2015 avec 2013 montre des chiffres relativement semblables. La progression révèle aussi un intérêt croissant des institutions pour l'échange et la mobilité. Le budget global des mobilités de CHF 21,4 millions et la réserve de CHF 1,9 million ont été pleinement engagés.

La troisième échéance pour l'appel à propositions du programme Jeunesse en Action a permis le dépôt de 25 projets pour un volume financier de CHF 728'000. L'évaluation qualitative des projets est en voie de finalisation mais la Fondation ch est dans l'attente des décisions des agences nationales pour les mobilités sortantes.

Bilan chiffré des projets de coopération

En 2015, 44 projets ont été déposés, soit 20 de plus qu'en 2014. La progression est là aussi importante bien que de nombreux partenaires suisses privilégient la voie « pays tiers » plutôt que celle de « partenaire associé ».

L'évaluation qualitative des projets a été réalisée au niveau de la Fondation ch. Quelques projets sont encore dans l'attente d'une décision de l'agence nationale du pays qui coordonne le projet ainsi que d'une décision formelle du Comité directeur des programmes européens.

Les 44 projets déposés en 2015 représentent un volume de CHF 2'544'000. De nombreux projets ont été et seront encore refusés par les agences nationales étrangères coordinatrices. Dès lors, le financement attribué final sera très éloigné du budget disponible (CHF 700'000 des CHF 2,5 millions à disposition).

3.4. Nouvelle ordonnance et relation contractuelle avec le SEFRI

Le 25 septembre 2015, le Conseil fédéral a adopté la révision totale de l'ordonnance relative à la coopération internationale en matière d'éducation, de formation professionnelle, de jeunesse et de mobilité.

Cette révision permet à la Suisse d'envisager soit la pleine participation au programme européen (adhésion au programme Erasmus+), soit une participation indirecte basée, par exemple, sur la solution transitoire actuelle.

Cette révision a deux conséquences directes sur les activités de la Fondation ch. À l'instar des projets de coopération, le Comité directeur des programmes européens devra formellement décider de l'octroi ou non des contributions pour les projets de mobilité. Par ailleurs, les articles 8 et 11 mentionnent des contributions possibles pour des visites préparatoires. Un budget a été prévu à ce sujet (budget « mesures d'accompagnement ») et la Fondation ch sera chargée de prévoir un système de traitement des demandes.

Le SEFRI et la Fondation ch poursuivent leur collaboration pour mettre en œuvre la solution transitoire 2016 Erasmus+. Deux projets de contrats ont été signés en fin d'année. Il s'agit de la mise en œuvre des solutions transitoires (poursuite de 2014 et 2015 et lancement de 2016) et des mesures d'accompagnement, ainsi que des moyens financiers à disposition pour les programmes européens en 2016.

3.5. Perspectives

Les perspectives 2016 sont claires. La Fondation ch devra poursuivre et mener à terme les programmes LLP et YiA, poursuivre la mise en œuvre de la solution transitoire 2014 et 2015, et mettre sur pied la solution transitoire 2016.

Elle a tiré un bilan de l'exercice 2015 dans le but de corriger, de simplifier et d'améliorer en 2016 ce qui peut l'être, dans l'intérêt du mandant, des porteurs de projet, des autres partenaires et, bien sûr, dans son propre intérêt.

D'intenses préparatifs ont précédé l'appel à projets du 1^{er} décembre 2015 pour l'exercice 2016. Il a fallu fixer les échéances et les subventions et préparer dans toutes les langues les documents des dossiers de candidature.

4 Collection ch

Par des subventions versées aux frais d'impression, la Collection ch soutient depuis 1974 la traduction littéraire et encourage les échanges par-delà les frontières linguistiques. Ainsi, elle publie chaque année cinq à huit nouveaux ouvrages d'auteurs suisses. Elle est en quelque sorte la plus petite bibliothèque universelle du monde et elle propose une vue d'ensemble de la littérature suisse contemporaine à travers une sélection d'œuvres de traducteurs.

La Collection ch est financée par les cantons (à titre gracieux). En plus de promouvoir la traduction littéraire, elle veille à faire connaître les ouvrages publiés dans les autres régions linguistiques et organise des événements de plus ou moins grande envergure, des lectures et des rencontres auteurs – traducteurs dans des établissements du secondaire II.

Le programme éditorial de la Collection ch est défini par la Commission de publication, composée de sept experts des quatre régions linguistiques. La Fondation Oertli et la Fondation culturelle Pro Helvetia siègent au sein de la commission à titre d'observateurs, avec un membre chacune.

La commission sélectionne les ouvrages parmi les nouvelles publications de l'année avant de les recommander pour traduction dans une autre langue nationale. Avant qu'un livre ne soit publié, la traduction est contrôlée par un membre de la commission. Elle s'est réunie cette année le 19 mars à Berne, à la Maison des cantons, pour adopter le nouveau programme. La rencontre d'automne a eu lieu le 17 novembre 2015, au Centre Dürrenmatt de Neuchâtel.

4.1. Parutions

La Collection ch compte actuellement 275 ouvrages, parmi lesquels trois sont parus en 2015 :

KRETZEN, Friederike ; Véronique ero io (I-Ferrara, Tufani)

SAFONOFF, Catherine ; Der Bergmann und der Kanarienvogel (Zurich, Rotpunktverlag)

TERHZAGHI, Matteo ; Amt für Lichtbildprojektion (Bienne, verlag die brotsuppe)



Nouvelles publications 2015

4.2. Projets

La Collection ch dans les écoles

Depuis plusieurs années, la Collection ch propose aux auteurs de se rendre, avec leurs traducteurs, dans les écoles, afin de rapprocher le jeune public des écrivains suisses et de leurs ouvrages. Ces lectures en tandem (auteur-traducteur) permettent de sensibiliser les élèves aux interactions entre les langues et de leur expliquer ce que devient un texte durant le processus de traduction. C'est aussi l'occasion de montrer aux élèves et au corps enseignant l'importance des échanges linguistiques et culturels.

La « Collection ch dans les écoles » existe depuis 15 ans. Elle peut se féliciter d'une forte participation depuis plusieurs années déjà et les 25 lectures annuelles sont un véritable succès. La Fondation Sophie et Karl Binding de Bâle a garanti son financement jusqu'à la fin 2016.

Manifestation littéraire « 4+1 traduire »

La manifestation littéraire internationale « 4 + 1 translatar tradurre übersetzen traduire traduire übersetzen » est dédiée à la traduction littéraire entre les quatre langues nationales. Chaque édition fait honneur à la littérature d'un pays hôte. Depuis 2006, la rencontre a lieu à intervalles réguliers dans différentes régions du pays. Ses organisateurs sont la Fondation ch pour la collaboration confédérale, le Centre de traduction littéraire de l'Université de Lausanne (CTL), le Collège de traducteurs Looren et la Fondation suisse pour la culture Pro Helvetia.

La 5^e édition aura lieu pour la deuxième fois à Coire, les 10 et 11 mars 2017. La langue hôte sera le roumain.

5 Activités

5.1. Séminaire ch « Gouverner aujourd'hui » 2015

Réunissant du 7 au 9 janvier à Interlaken quelque 140 membres de gouvernement et chanceliers d'État de tous les cantons suisses, le Séminaire ch « Gouverner aujourd'hui » a rencontré cette année encore un franc succès. Au programme des trois jours de débat :

- Le fédéralisme, l'information des autorités et la gestion politique en situation de crise
- Les enjeux du développement territorial en Suisse
- Les relations Suisse – Europe : quo vadis ?

Des personnalités du monde politique, de l'économie et des sciences, parmi lesquelles la présidente de la Confédération Simonetta Sommaruga, ont contribué, par la qualité de leurs exposés, au succès de la rencontre. Organisée par le canton du Valais qui célébrait le bicentenaire de son entrée dans la Confédération, la soirée culturelle a été très appréciée.

Composition du comité d'organisation :

- Mario Fehr, conseiller d'État (ZH), présidence
- Elisabeth Baume-Schneider, ministre (JU), jusqu'au mois d'août 2015
- Charles Juillard, ministre (JU), à partir du mois d'août 2015
- Danielle Gagnaux-Morel, chancelière d'État (FR)
- Hans-Jürg Käser, conseiller d'État (BE)
- Marianne Koller-Bohl, conseillère d'État (AR)
- Paolo Beltraminelli, conseiller d'État (TI)

Programme

Premier jour, 7 janvier 2015

Animation : **Stephan Klapproth**

Sujet : **Le fédéralisme, l'information des autorités et la gestion politique en situation de crise**

Matin : **Le fédéralisme et l'information des autorités**

Exposé **Bernhard Waldmann**, professeur à l'Institut du fédéralisme, Université de Fribourg : Quels enseignements tirer du rapport sur le monitoring du fédéralisme : le point de vue d'un constitutionnaliste

Exposé **Heidi Z'graggen**, conseillère d'État (UR) : « Monitoring du fédéralisme » : champs d'action et mesures

Exposé **Peter Grünenfelder**, chancelier d'État (AG), président de la Conférence suisse des chanceliers d'État : Les politiques de communication des gouvernements cantonaux lors des scrutins : rôle, instruments et voies

Exposé **Corina Casanova**, chancelière de la Confédération : L'information des autorités lors des scrutins : possibilités et limites

Conférence-débat sur l'information des autorités, exemples pratiques (avec exposés d'ouverture de 2 à 3 minutes chacun) :

- **Philippe Perrenoud**, conseiller d'État (BE), président de la délégation du canton de Berne pour les affaires jurassiennes, et **Elisabeth Baume-Schneider**, ministre (JU), membre de la délégation jurassienne de la République et Canton du Jura sur le vote jurassien du 24 janvier 2013
- **Jakob Stark**, conseiller d'État (TG) : vote du 23.9.2012 sur l'arrêté sur le réseau BTS – OLS et sur l'augmentation de la redevance sur le trafic routier
- **Corina Casanova**, chancelière de la Confédération
- **Peter Grünenfelder**, chancelier d'État (AG), président de la Conférence suisse des chanceliers d'État

Après-midi : La gestion politique en situation de crise

Exposé **Andreas Lienhard**, professeur, Université de Berne : De la bonne gouvernance en temps de crise : préparation et mise en œuvre

Exposé **Benedikt Weibel**, ancien délégué du Conseil fédéral à l'EURO 2008 : Enfin les difficultés commencent

Exposé **Annik Dubied**, professeure ordinaire à l'Université de Neuchâtel, directrice de l'Académie du Journalisme et des Médias (AJM) : Journalisme et crise politique : nouveaux défis, nouvelles plus-values

Conférence-débat sur la maîtrise des situations de crise (exemples pratiques), avec exposés d'ouverture de 2 à 3 minutes chacun :

Hanspeter Uster, ancien conseiller d'État (ZG) : L'attentat de Zoug

Martin Graf, conseiller d'État (ZH) : Le cas Carlos

Pierre Maudet, conseiller d'État (GE), La manière dont Genève a géré le drame de La Pâquerette

Esther Waeber-Kalbermatten, conseillère d'État (VS) : Conflits à l'Hôpital du Valais

Fredy Brunner, conseiller municipal de Saint-Gall : Projet géothermique à Saint-Gall

L'autre niveau

Exposés de **Ruth Metzler**, ancienne conseillère fédérale et de **Jean Studer**, ancien conseiller d'État (NE) : La vie après la politique

Deuxième jour, 8 janvier 2015

Animation : Nathalie Randin

Allocation de bienvenue de Claude Hêche, président du Conseil des États

Sujet : Les enjeux du développement territorial en Suisse

Matin : Les stratégies de développement territorial

Exposé Bernd Scholl, professeur, École polytechnique fédérale de Zurich : Les tendances du développement territorial : questions et solutions

Exposé Guy Morin, président du conseil d'État (BS), président de la Conférence tripartite sur les agglomérations (CTA) : Les enjeux du développement territorial dans le développement des agglomérations et des villes

Exposé Mario Cavigelli, président du conseil d'État (GR), président de la Conférence gouvernementale des cantons alpins (RKGK) : Les enjeux du développement territorial pour les zones rurales et les régions de montagne

Exposé Werner Luginbühl, conseiller aux États (BE), vice-président de la Commission de l'environnement, de l'aménagement du territoire et de l'énergie (CEATE) : Les enjeux du développement territorial pour la cohésion : les solutions des Conseil des États

Exposé Heinz Tännler, conseiller d'État (ZG), délégué à l'aménagement du territoire DTAP : Assurer une marge d'action pour aménager le territoire pour les cantons

Exposé Hannes Germann, conseiller aux États (SH), président de l'Association des communes suisses : Le rôle des communes : les solutions et la mise en œuvre

Conférence-débat avec les intervenants et questions en plénum

Après-midi : La gestion du développement territorial

Exposé David Bosshart, CEO de l'Institut Gottlieb Duttweiler : The big Picture : La croissance et le développement territorial : tendances et solutions

Exposé Daniel Müller-Jentsch, Avenir Suisse : Le développement territorial : enjeux pour la Suisse

Conférence-débat sur la gestion du développement territorial dans les différentes politiques sectorielles, avec exposés d'ouverture de 2 à 3 minutes chacun :

- **Maurice Ropraz**, conseiller d'État (FR), directeur de l'aménagement, de l'environnement et des constructions
- **Matthias Michel**, conseiller d'État (ZG), président de la Conférence des directeurs cantonaux des transports publics
- **Urban Camenzind**, conseiller d'État (UR), directeur de l'économie
- **Jacqueline de Quattro**, conseillère d'État (VD), présidente de la Conférence des directrices et directeurs des forêts (CDFo)

Troisième jour, 9 janvier 2015

Animation : Niklaus Nuspliger

Sujet : Relations Suisse – Europe : quo vadis ?

Exposé **Claude Longchamp**, président du conseil d'administration et président de la direction de gfs.bern : Où va la Suisse ? L'évolution du paysage politique au cours des dernières années

Exposé **Pascal Sciarini**, professeur, Université de Genève : Votations populaires : tensions croissantes entre politique interne et politique extérieure

Exposé **Simonetta Sommaruga**, présidente de la Confédération, cheffe du Département fédéral de justice et police: Les aspects de politique intérieure et de politique extérieure dans les rapports avec l'Europe : le point de vue du Conseil fédéral

Exposé **Jean-Michel Cina**, président du Conseil d'État (VS), président de la Conférence des gouvernements cantonaux (CdC) : Les aspects de politique intérieure et de politique extérieure dans les relations avec l'Europe : le point de vue des cantons

Exposé **Richard Jones**, ambassadeur de l'UE auprès de la Suisse : Les relations Europe – Suisse du point de vue de l'UE

Conférence-débat avec les représentants des cantons sur les relations entre la Suisse et l'Europe (avec exposés d'ouverture de 2 à 3 minutes chacun) :

- **Regine Aeppli**, présidente du conseil d'État (ZH)
- **Norman Gobbi**, conseiller d'État (TI)
- **Jean-Michel Cina**, président du Conseil d'État (VS), président CdC
- **François Longchamp**, président du conseil d'État (GE)
- **Res Schmid**, landammann (NW)
- **Benedikt Würth**, conseiller d'État (SG)

5.2. Fédéralisme

Monitoring 2014

La structure et le contenu du monitoring 2014 ont été calqués sur ceux du premier rapport trisannuel du fédéralisme portant sur les années 2011–2013, afin d'améliorer la cohérence des relevés annuels et de préparer la base de travail du prochain rapport pluriannuel 2014–2016. La rubrique relative à l'activité législative cantonale a été renforcée pour mieux mettre en avant le dynamisme et la créativité des cantons, y compris dans des domaines où ils ne disposent que de compétences d'exécution du droit fédéral. Plusieurs projets novateurs ont été mis en évidence dans le monitoring.

Bien que la tendance à la centralisation se poursuive, la situation pour 2014 a été appréciée de manière générale comme stable par les cantons, les conférences des directeurs et les conférences régionales de gouvernements. Un constat cependant : l'administration fédérale est plus attentive au respect des principes du fédéralisme que le Parlement, notamment lorsque celui-ci lance ses propres initiatives et projets législatifs. En politique extérieure, une nette amélioration de l'implication des cantons par la Confédération dans les processus de négociations avec l'UE a été relevée par la CdC, notamment dans le cadre du Dialogue Europe.

Prix du fédéralisme

Le Prix du fédéralisme récompense une personne ou une institution qui, par son action ou son œuvre, s'engage avec conviction en faveur du fédéralisme suisse, encourage son développement de façon novatrice ou contribue à son renforcement. L'engagement peut être politique, culturel ou civil. Ce prix a été octroyé pour la première fois à l'ancien conseiller fédéral Arnold Koller le 28 novembre 2014, lors de la quatrième Conférence nationale sur le fédéralisme. Le deuxième Prix du fédéralisme, remis le 10 octobre 2015 au Théâtre Fauteuil à Bâle, a honoré la carrière d'Emil Steinberger, artiste aux multiples talents qui a su fédérer un large public, favorisant la compréhension et l'entente confédérales, et par là, la cohésion nationale.

Étude sur le fédéralisme et la compétitivité

Dans les principales études comparatives de la compétitivité à l'échelle internationale, la Suisse arrive très souvent en tête de classement. Même si le fédéralisme n'est pas expressément mentionné comme un facteur de compétitivité, il est très probable qu'il joue un rôle déterminant dans ce succès. Afin de marquer ses 50 ans en 2017, la Fondation ch pour la collaboration confédérale a décidé de lancer un appel d'offre pour la réalisation d'une étude consacrée au rapport entre fédéralisme et compétitivité. Le projet est réalisé dans le cadre d'un partenariat entre la Fondation ch et l'Union des banques cantonales suisses (UBCS). La direction a été confiée à Christoph A. Schaltegger (professeur à l'Université de Lucerne) et à Lars P. Feld (Université Albert-Ludwigs de Fribourg, Walter Eucken Institut) qui justifient d'une large expérience dans ce domaine.

Une première étape a été franchie cette année : les mandataires ont fourni un article sur l'état actuel de la recherche sur le fédéralisme. Il s'agira ensuite d'analyser plusieurs questions sur l'impact du fédéralisme suisse et les réponses viendront enrichir le débat public.

Coopération Fondation ch – Institut du fédéralisme (IFF)

La collaboration avec l'Institut du fédéralisme (IFF) telle que fixée dans le contrat signé le 16 septembre 2014 entre cet institut et la Fondation ch suit son cours. L'IFF a publié deux infolettres consacrées au fédéralisme. Ces publications suivent de près l'actualité et démontrent la richesse du fédéralisme helvétique. L'IFF a également effectué une

analyse de la jurisprudence et de la littérature spécialisée – qui figurent en annexes au monitoring 2014 – ainsi qu’une relecture de ce dernier avant sa transmission au Comité directeur pour adoption.

Dans le cadre des échanges qui ont suivi la parution du monitoring 2014, l’IFF a souligné l’importance pour les cantons de ne pas se laisser dicter la terminologie et son contenu par la Confédération, en particulier concernant le terme « tâche commune » (*Verbundaufgabe*) ; faute de quoi, on risque d’assister progressivement à une dilution de la répartition constitutionnelle des tâches et des compétences entre la Confédération et les cantons, vu qu’en fin de compte, presque chaque tâche publique contient des éléments de « tâche commune ».

Compte tenu de ce qui précède, la CdC a donné mandat à l’IFF de clarifier la typologie utilisée dans les dispositions constitutionnelles relatives à la répartition des tâches et compétences. Objectif : mener, sur la base d’une terminologie cohérente et concluante, les travaux et les réflexions liés au suivi des mesures préconisées dans le rapport de Monitoring du fédéralisme 2011–2013, en prévision des futurs travaux susceptibles de déboucher sur un nouveau désenchevêtrement des tâches entre la Confédération et les cantons. Un premier rapport a été livré par l’IFF en octobre 2015.

5.3. Rapport financier sur les conférences intercantionales gouvernementales et sectorielles

Le rapport financier établi depuis cinq ans par la Fondation ch a pour objectif de présenter la structure de financement, ainsi que l’évolution des dépenses et des effectifs des conférences intercantionales gouvernementales et sectorielles. Les points saillants du rapport 2014 sont résumés ci-après.

Les cotisations des cantons s’élèvent à CHF 24,8 millions en 2014, soit + CHF 0,2 million ou + 1,1 % par rapport à 2013. Cette augmentation tient principalement au fait que les cotisations des cantons sont généralement fonction du nombre d’habitants. La croissance démographique explique donc en partie cette progression. Il faut également signaler la hausse des cotisations affectées au financement de projets à la Conférence des autorités de surveillance de l’état civil et à la Conférence des directrices et directeurs des départements cantonaux de justice et police, ainsi que l’augmentation de la cotisation à la Conférence des directeurs cantonaux des transports publics. Par ailleurs, la Conférence suisse des directeurs des travaux publics, de l’aménagement du territoire et de l’environnement prélève une cotisation de base depuis 2014 suite à une modification de ses statuts.

Les activités des conférences sont essentiellement financées par des contributions cantonales. Ces dernières représentent 59,3% des revenus totaux (55,1 % en 2013). Le montant versé par les cantons cumule la cotisation des cantons, la participation aux coûts liés à des prestations spécifiques et diverses recettes allouées aux conférences pour financer des projets. La participation de la Confédération représente 16,3 % du total des revenus (2013 : 19,3 %) et celle de tiers 9,4 % (2013 : 12,2 %).

Les charges totales (sans les effets des comptes de passage) s’élèvent à CHF 38,1 millions, soit –CHF 2 millions ou –5 % par rapport à 2013. Les évolutions financières entre 2013 et 2014 s’expliquent comme suit :

- Les effets liés au gel du programme Erasmus+ (diminution des dépenses à la Fondation ch de CHF 3,6 millions).
- Les dépenses supplémentaires liées à de nouvelles tâches et au financement de projets (+ 0,7 million à la Conférence des directrices et directeurs des départements cantonaux de justice et police dans les domaines de la justice pénale, de l’exécution des peines et des mesures, de l’évaluation de la formation des policiers et des

prestations de sécurité effectuées par des personnes privées ; + 0,2 million à la Conférence suisse des directeurs des travaux publics, de l'aménagement du territoire et de l'environnement pour renouveler le site internet et en relation avec la révision de la loi et du concordat sur les marchés publics ; + 0,1 million à la Fondation ch dans le domaine du monitoring du fédéralisme).

- L'augmentation de la charge de travail liée à des prestations existantes (coûts en hausse à la Conférence des directeurs cantonaux de l'énergie dans le domaine de la certification énergétique des bâtiments ; + 0,3 million en raison de la hausse des demandes à traiter à la Conférence suisse des directeurs cantonaux de l'instruction publique dans le domaine de la reconnaissance des diplômes ; + 0,1 million suite à des activités supplémentaires à la Conférence suisse des directrices et directeurs cantonaux de la santé dans le domaine de la médecine hautement spécialisée).
- Des dépenses qui ne sont pas pérennes (CHF 40'000 pour l'assainissement de la caisse de pension à la Conférence des directrices et directeurs des départements cantonaux de justice et police).

Les dépenses pour les activités de base des conférences représentent env. 48,2 % du total des dépenses (44,7 % en 2013). Les activités de base des conférences comprennent les activités liées aux tâches de coordination intercantonale et de défense des intérêts des cantons auprès de la Confédération. Les conférences emploient 140,9 emplois à plein temps (EPT), y compris les mandataires externes, soit une diminution de 4,3 EPT (+ 2,7 EPT en 2013) ou -3 %. Cette baisse s'explique principalement par le gel du programme Erasmus+.

5.4. Maison des cantons

Les salles de réunion de la Maison des cantons (MdC) sont toujours très demandées : 1'543 réunions ont eu lieu en 2014, contre 1'525 en 2013. Ce chiffre devrait être égalé en 2015, voire dépassé. Il en résulte une forte augmentation des services de conciergerie. Les coûts du facility management externe (ISS Facility Services AG) ont bondi en 2014. Un forfait sera exigé des organismes externes qui ont recours à un service de catering pour les réunions. L'entretien et les réparations sont eux aussi en hausse, compte tenu d'une très forte utilisation des infrastructures. Des réparations et des travaux d'entretien ont été effectués aux portes et aux fenêtres (y compris à la porte d'accès du bâtiment et aux portes anti-feu) et aux installations électriques et sanitaires.

Pour ce qui est de la sécurité à la MdC, les compétences ont été vérifiées, afin de revoir les processus. Le personnel sanitaire a été formé. Le chargé de la sécurité est en contact avec la police cantonale bernoise et des contrôles ont lieu à intervalles réguliers.

Au printemps 2015, un sondage sur les besoins en locaux a été organisé auprès des conférences gouvernementales, des conférences des directeurs et de la Conférence des chanceliers d'État (CCE). 15-20 places de travail seraient nécessaires à moyen terme, dont 6-8 pour les conférences des directeurs. Il est peu probable que l'on trouve une solution rapidement pour répondre à la demande. Des changements pourraient cependant avoir lieu à moyen terme et permettre de désamorcer la situation.

En dépit du manque de place, la Conférence gouvernementale des affaires militaires, de la protection civile et des sapeurs-pompiers (CG MPS) a pu être logée à la Maison des cantons.

5.5. Autres prestations

Service linguistique

En 2015, le Service linguistique comptait quatre traducteurs de langue maternelle française. Les mandats vers l'allemand, l'italien et l'anglais sont confiés à des traducteurs indépendants avec lesquels le service coopère depuis plusieurs années. Le volume se stabilise à quelque 10 millions de caractères, toutes langues confondues. Le français totalise 72 % des mandats, l'italien 12 %, l'allemand 11 % et l'anglais 5 %. La part des mandats de la Fondation ch dans son ensemble, traitée à l'interne, est en hausse (91 % contre 86 % en 2014). La part CdC (dossiers du Secrétariat CdC, du Bureau et de l'Assemblée plénière avec pour principaux sujets la mise en œuvre de l'article constitutionnel 121a (gestion de l'immigration), les négociations ALCP Suisse – UE, CDI, CTA) est de 43 %, identique à celle de 2014 ; l'Agence ch, l'Échange ch et la Fondation ch (séminaire ch « Gouverner aujourd'hui », monitoring du fédéralisme, rapport annuel Fondation ch) totalisent 32 %, en hausse de 4 % par rapport à 2014 ; la part des autres conférences (AOST, CCDJP, CDEP, CDF, CSFO, CSPS DTAP) est stable.

Cet automne, le Service linguistique a organisé une journée de formation, en collaboration avec le Service linguistique de la CDIP « Approche de la traduction juridique ». La formation était dispensée par une juriste – droit administratif, procédure administrative et droits et devoirs en PA – et par l'ancien responsable du service linguistique de l'OFJ – spécificité de la traduction des textes normatifs.

Informatique et télécommunications

Sur les sites de Berne et de Soleure, 114 postes de travail sont reliés à l'environnement informatique fourni par la Fondation ch (état novembre 2015). Parmi ces prestations figure l'assistance de premier niveau et le conseil assurés par deux informaticiens.

L'an dernier, le réseau de données LAN et la téléphonie de la Maison des cantons ont été remplacés. Cela permet de réagir plus facilement à la demande (meilleure adéquation avec les capacités) et de passer progressivement à la téléphonie sur IP.

La banque de données d'adresses de la Fondation ch a été mise à jour. Enfin, le lancement du projet de monitoring des affaires de la Confédération à l'intention des conférences et des cantons a eu lieu ; il viendra remplacer la base de données des affaires de la Conférence des gouvernements cantonaux et des conférences des directeurs.

Prestations destinées aux tiers

Depuis le 1^{er} janvier 2015, la Fondation ch prend en charge la comptabilité et l'administration du personnel de l'Association des offices suisses du travail (AOST) à laquelle elle fournit des prestations de traduction. La comptabilité d'une autre association rattachée à l'AOST est aussi assurée, sur mandat, par la Fondation ch.

La Conférence gouvernementale Affaires militaires, protection civile et service du feu (CG MPS), qui a emménagé le 1^{er} mai à la MdC, utilise également les services informatiques de la Fondation ch, à laquelle elle a délégué l'administration de ses finances et de son personnel.

C Approbation du rapport annuel

Le Conseil de fondation a approuvé le rapport annuel en réunion du 6 janvier 2016.

Anhänge / Annexes

Laufende Rechnung 2014 / Comptes courants 2014

revidiert durch die Finanzkontrolle des Kantons Solothurn / révisés par le Contrôle des finances du canton de Soleure

	Rechnung 2014 / Comptes 2014		Voranschlag 2014 / Compte prévisionnel 2014		Rechnung 2013 / Comptes 2013	
	Aufwand / Charges	Ertrag / Recettes	Aufwand / Charges	Ertrag / Recettes	Aufwand / Charges	Ertrag / Recettes
Betrieb ch Stiftung / <i>Exploitation Fondation ch</i>	876'088.68	880'010.17	847'900	833'500	819'713.04	830'547.37
ch Regierungsseminar / <i>Séminaire ch « Gouverner aujourd'hui »</i>	275'711.44	277'509.60	237'600	237'600	260'082.56	289'941.60
Haus der Kantone (Betrieb) / <i>Maison des cantons (exploitation)</i>	556'106.01	527'016.50	552'100	525'000	518'345.51	510'264.00
Bereich ch Austausch / <i>Domaine Échange ch</i>	1'338'383.31	1'387'845.61	1'504'200	1'496'000	1'282'898.96	1'334'764.11
Projekt Premier Emploi / <i>Projet Premier Emploi</i>	391'353.28	391'353.28	432'200	432'200	357'458.47	357'458.47
Projekt ch Reihe / <i>Projet Collection ch</i>	281'212.92	282'149.49	298'050	294'250	165'242.27	160'419.75
Bereich ch Agentur / <i>Domaine Agence ch</i>	4'805'554.95	4'805'554.95	6'220'000	6'220'000	6'687'310.52	6'687'310.52
Begleitmassnahmen / <i>Mesures d'accompagnement</i>	2'878'275.85	2'878'275.85	3'093'000	3'093'000	5'526'013.33	5'526'013.33
KdK / <i>CdC</i>	3'539'304.61	3'539'304.61	3'782'000	3'782'000	3'549'894.29	3'549'894.29
Ertragsüberschuss / Excédent de recettes	27'029.01				79'654.49	
Aufwandüberschuss / Excédent de charges				53'500		
Total / Total	14'969'020.06	14'969'020.06	16'967'050	16'967'050	19'246'613.44	19'246'613.44
EU Programmbeiträge (CHF)* / <i>Fonds de programmes UE</i>	-2'496'563.26	-2'496'563.26	0.00	0.00	14'990'918.40	14'990'918.40
Programmbeiträge 2014 ULE+ / <i>Fonds de programmes 2014 STE+</i>	21'229'602.61	21'229'602.61	22'700'000.00	22'700'000.00	0.00	0.00
Total inkl. Programmbeiträge / Total incl. Fonds de programmes	33'702'059.41	33'702'059.41	39'667'050.00	39'667'050.00	34'237'531.84	34'237'531.84

*Umrechnungskurs / *Cours de change* EUR / CHF 1.20235

Jahresrechnung 2014 / Comptes annuels 2014

Bilanz in CHF / Bilan en CHF

	Bestand am État au 01.01.2014	Bestand am État au 31.12.2014	Veränderung Variation	Bestand inkl. Programmebeiträge* État subventions progr. UE comprises* 31.12.2014
AKTIVEN / ACTIFS				
Finanzvermögen / Patrimoine financier	15'119'675.31	10'068'900.33	-5'050'774.98	25'984'482.11
Flüssige Mittel / Liquidités	11'687'112.54	6'039'477.76	-5'647'634.78	19'543'655.14
Guthaben / Créances	495'323.67	352'272.47	-143'051.20	359'796.26
Debitoren / Débiteurs	483'490.80	342'682.20	-140'808.60	338'113.27
Verrechnungssteuer / Impôt anticipé	11'832.87	9'590.27	-2'242.60	21'682.99
Kurzfristige Finanzanlagen / Placements financiers à court terme	1'000'000.00	2'221'410.00	1'221'410.00	2'221'410.00
Aktive Rechnungsabgrenzung / Comptes de régularisation actifs	136'459.10	154'960.10	18'501.00	2'558'840.71
Anlagen / Placements	1'800'780.00	1'300'780.00	-500'000.00	1'300'780.00
Verwaltungsvermögen / Patrimoine administratif	1.00	1.00	0.00	1.00
Sachgüter / Biens d'investissement	1.00	1.00	0.00	1.00
Total Aktiven / Total actifs	15'119'676.31	10'068'901.33	-5'050'774.98	25'984'483.11

	Bestand am État au	Bestand am État au	Veränderung Variation	Bestand inkl. Programmbeiträge* État subventions* progr. UE comprises* 31.12.2014
	01.01.2014	31.12.2014		
PASSIVEN / PASSIFS				
Fremdkapital / Capitaux de tiers	12'782'304.80	7'704'500.81	-5'077'803.99	23'620'082.59
Laufende Verpflichtungen / Dettes courantes	10'488'871.23	6'044'580.31	-4'444'290.92	15'491'621.89
Kreditoren / Créanciers	1'897'568.81	672'620.03	-1'224'948.78	10'119'722.44
Depotgelder HdK / Dépôts MdC	3'100.00	3'320.00	220.00	3'320.00
Winterthur Columna (BVG) / Winterthur Columna (LPP)	-52'080.15	-132'464.15	-80'384.00	-132'464.15
KdK KK / CC CdC	1'062'881.89	1'176'098.58	113'216.69	1'176'098.58
Kontokorrent Programmgelder / Compte courant Fonds de progr.	-3'505.45	-13'568.44	-10'062.99	-13'629.27
Vorauszahlungen Pro Patria / Versements anticipés Pro Patria	-10'510.00	-22'360.00	-11'850.00	-22'360.00
Vorauszahlungen Bund und Gemeinden TAK / Versements anticipés Confédération et communes CTA	18'618.03	28'721.88	10'103.85	28'721.88
HdK: Erneuerungsfonds / MdC: fonds de rénovation	0.00	18'009.40	18'009.40	18'009.40
Vorauszahlungen Kantone Betrieb HdK / Versement anticipés cantons exploitation MdC	104'796.55	100'891.15	-3'905.40	100'891.15
Leistungsvereinbarung BAK / Convention de prestations OFC	252'206.34	230'325.32	-21'881.02	230'325.32
Vertrag SBFi Bereich ch Agentur / Contrat SEFRI, domaine Agence ch	3'607'315.57	1'554'492.61	-2'052'822.96	1'554'492.61
Vertrag SBFi Begleitmassnahmen / Contrat SEFRI, mesures d'accompagnement	3'608'479.64	2'428'493.93	-1'179'985.71	2'428'493.93
Verpflichtungen für Sonderrechnungen / Engagements comptes spéciaux	11'348.41	11'348.41	0.00	11'348.41
Komitee Steuerpaket / Comité paquet fiscal	11'348.41	11'348.41	0.00	11'348.41
Passive Rechnungsabgrenzung / Comptes de régularisation passifs	2'000'359.57	1'478'935.48	-521'424.09	7'947'475.68

	Bestand am État au 01.01.2014	Bestand am État au 31.12.2014	Veränderung Variation	Bestand inkl. Programmbeiträge* État subventions progr. UE comprises* 31.12.2014
Rückstellungen / Provisions	281'725.59	169'636.61	-112'088.98	169'636.61
Rückstellungen Unterhalt HdK / <i>Provisions entretien MdC</i>	63'531.59	13'531.59	-50'000.00	13'531.59
Rückstellungen Ferienguthaben / <i>Provisions soldes de vacances</i>	218'194.00	156'105.02	-62'088.98	156'105.02
Eigenkapital / Capitaux propres	2'337'371.51	2'364'400.52	27'029.01	2'364'400.52
Stiftungskapital ch Stiftung / Capital de fondation de la Fondation ch	2'337'371.51	2'364'400.52	27'029.01	2'364'400.52
Total Passiven / Total passifs	15'119'676.31	10'068'901.33	-5'050'774.98	25'984'483.11

Anhangsangaben / *Données annexes*

Bürgschaften, Garantieverpflichtungen, Pfandbestellungen zugunsten Dritter, Eigentumsbeschränkungen, wesentliche Leasingverbindlichkeiten
Cautionnements, engagements par garantie, gages constitués en faveur de tiers, restrictions à la propriété, contrats de leasing importants

	2013	2014
	keine / <i>aucun</i>	keine / <i>aucun</i>

*Umrechnungskurs EUR / CHF für Bestand EU Programmelder per 31.12.2014

Taux de change EUR / CHF pour les fonds de programmes UE au 31.12.2014

1.20235

Kantonale Finanzkontrolle

Bielstrasse 9 / Postfach 157
4502 Solothurn
Telefon 032 627 21 06
Telefax 032 627 28 60
www.finanzkontrolle.so.ch

Bericht der Revisionsstelle zur Eingeschränkten Revision

**an den Stiftungsrat der
ch Stiftung für eidgenössische Zusammenarbeit, Solothurn**

Als Revisionsstelle haben wir die Jahresrechnung (Bilanz, Erfolgsrechnung und Anhang) der ch Stiftung für eidgenössische Zusammenarbeit für das am 31.12.2014 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft. Über die Teilrechnungen der EU Programmbeiträge und Programmbeiträge Übergangslösung Erasmus+ sowie der Konferenz der Kantonsregierungen (KdK) wird separat Bericht erstattet.

Für die Jahresrechnung ist der Stiftungsrat verantwortlich, während unsere Aufgabe darin besteht, die Jahresrechnung zu prüfen. Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen hinsichtlich Zulassung und Unabhängigkeit erfüllen.

Unsere Revision erfolgte nach dem Schweizer Standard zur Eingeschränkten Revision. Danach ist eine Revision so zu planen und durchzuführen, dass wesentliche Fehlaussagen in der Jahresrechnung erkannt werden. Eine Eingeschränkte Revision umfasst hauptsächlich Befragungen und analytische Prüfungshandlungen sowie den Umständen angemessene Detailprüfungen der bei der geprüften Einheit vorhandenen Unterlagen. Dagegen sind Prüfungen der betrieblichen Abläufe und des internen Kontrollsystems sowie Befragungen und weitere Prüfungshandlungen zur Aufdeckung deliktischer Handlungen oder anderer Gesetzesverstösse nicht Bestandteil dieser Revision.

Bei unserer Revision sind wir nicht auf Sachverhalte gestossen, aus denen wir schliessen müssten, dass die Jahresrechnung nicht Gesetz und Stiftungsurkunde entspricht.

Solothurn, 7. April 2015

Kantonale Finanzkontrolle



G. Rudolf von Rohr
Chefin
Zugelassene Revisionsexpertin

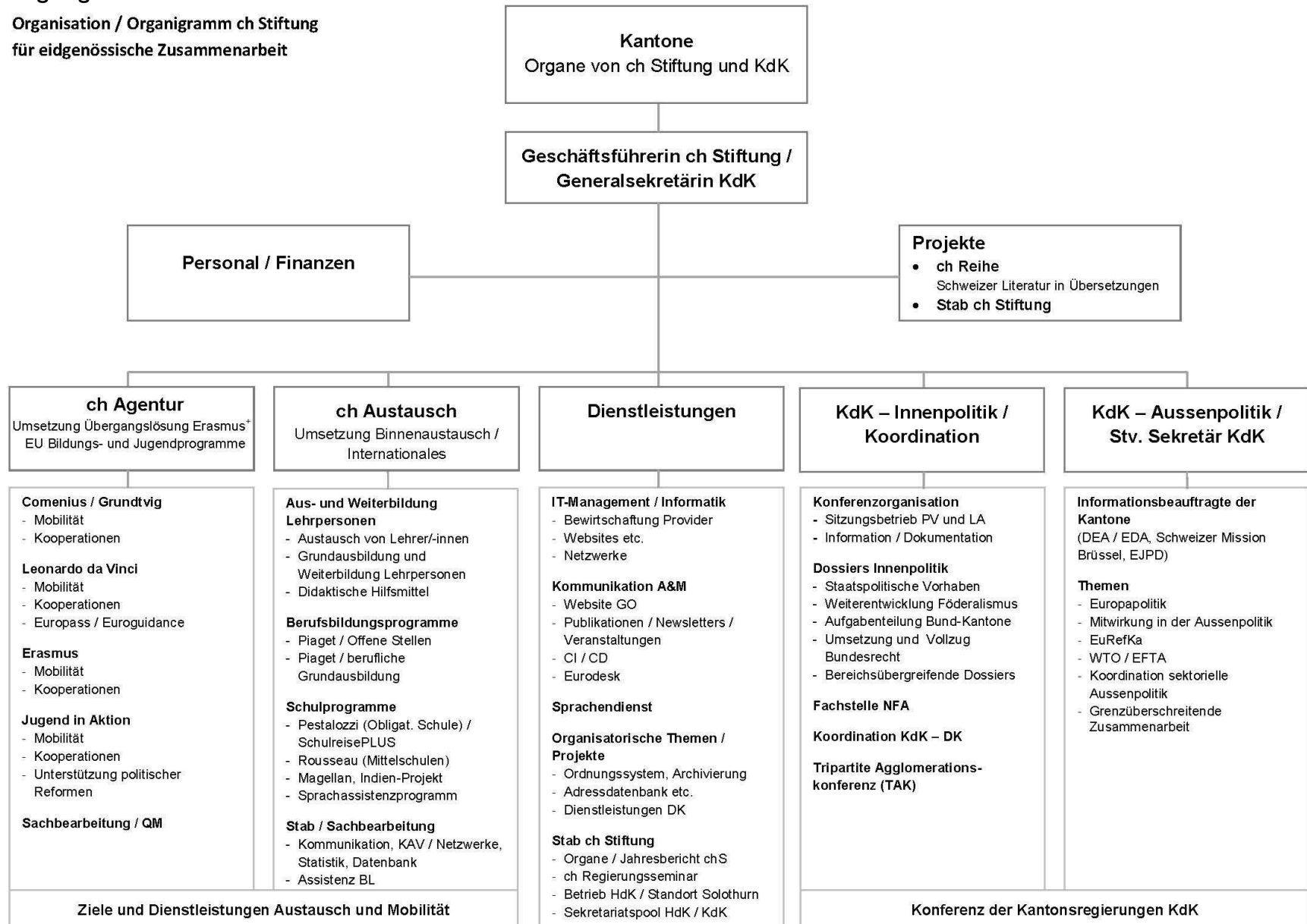


B. Eberhard
Leitender Revisor
Zugelassener Revisionsexperte



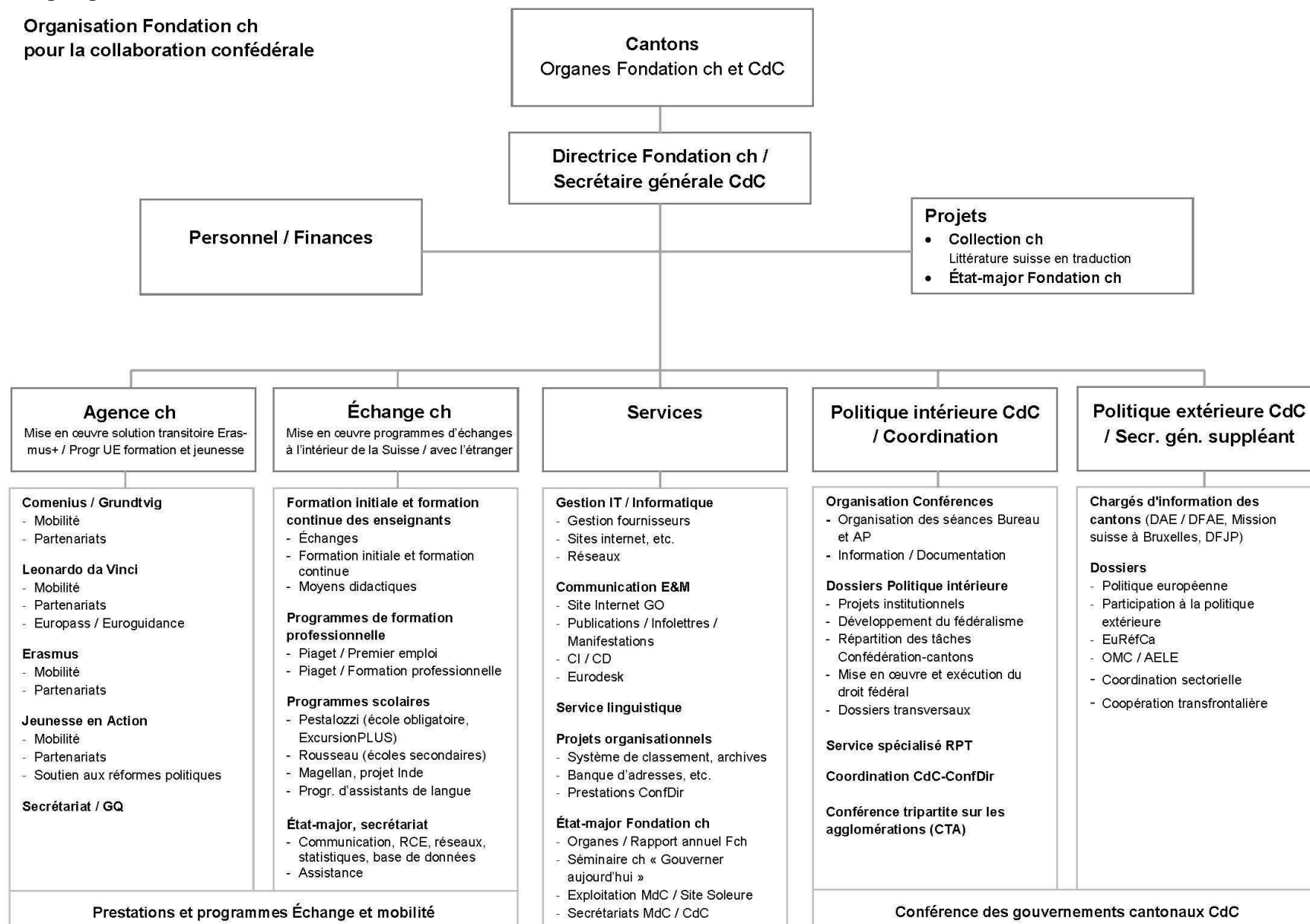
Organigramm

Organisation / Organigramm ch Stiftung
für eidgenössische Zusammenarbeit



Organigramme

Organisation Fondation ch
pour la collaboration confédérale





Stiftung für eidgenössische Zusammenarbeit
Fondation pour la collaboration confédérale
Fondazione per la collaborazione confederale
Fundaziun per la collavuraziun federala



Grenzen überschreiten
Erfahrungen sammeln
Wissen erwerben

Dornacherstrasse 28A
Postfach 246
CH-4501 Solothurn
Tel +41 32 346 18 00
Fax +41 32 346 18 02
info@chstiftung.ch
www.chstiftung.ch
